

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, November 1979

Altkreis
Wittlage

Kreis
Deutsch Krone

Stadt
Cuxhaven

29. Jahrgang Nr. 11

DEUTSCHLAND.

HEILIG SIND MIR DEINE WORTE,
LIEBES DEUTSCHES VATERLAND,
HALT MICH FEST AN JEDEM ORTE,
EINIG MACHT DEIN STARKES BAND.

HEILIG IST MIR DEIN VERMÄCHTNIS,
MEINER AHNEN DEUTSCHE ART,
STETS BEHÜTET UND VERLÄSSLICH
HAT MEIN HERZ SIE SICH BEWAHRT.

HEILIG SIND MIR DEINE AUEN
DEINE TÄLER, - DEINE NÖH'N,
LASS MICH STOLZ VOLL GOTTVERTRAUEN,
DEUTSCHLAND, DEINE SCHÖNHEIT SEH'N.

HEILIG IST MIR MEINE SCHOLLE,
MEINER VÄTER FESTES HAUS,
KOMME WAS DA IMMER WOLLE,
TREULICH HALT' ICH BEI DIR AUS!

Karl Heinz Buhl

Treue Heimat!

Deine Söhne haben früh daran gedacht, daß uns an jedem Monatsende die Heimat wird ins Haus gebracht. Alles „Werden und Vergehen“ und was sonst noch ist gewesen, kann man nun in aller Ruhe in unserem Heimatbriefe lesen.

Und dennoch gibt es Sonderlinge, die nie was vom HB gehört und auch nicht wissen, daß sie noch eine Heimat haben. Unsere Antwort: Lasset Euch begraben!

Die Männer, die zur Gründung damals schnell zusammen kamen, hatten in der alten Heimat schon einen guten Namen.

Ein Dankeschön besonders denen, die uns längst verlassen haben und die wir nicht mehr sehen, mögen Heimatwinde unsere Grüße noch viele Jahre über ihre Gräber wehen.

Max Garske Mühle Neu-Prochnow

Gedanken im November

Sommer und Sonne, blühende Blumen, der Gesang der Nachtigal - roter Mohn im wogenden Kornfeld - und jetzt die letzten duftenden Rosen - warum geht alles vorbei?

Warum jetzt dichter Nebel - fallende Blätter? November - warum stimmt uns dieser Monat so nachdenklich, fast traurig? Der Gang zum Friedhof - welche Gedanken durchziehen mein Gemüt?

Tod und vergehen - Trauer - trösten!

Trösten ist Christenpflicht - doch vermögen Worte zu trösten? Trost soll „DEM“ Kraft geben, der einen lieben Menschen verloren hat! Doch welche Worte finden den Weg von Herz zu Herz?

Einen Augenblick - nur einen Augenblick ist das Leid erträglicher - aber dann - der Schmerz ist wieder da und läßt unser Herz erzittern! Vermögen Taten zu trösten? Doch was kann ich tun? Wer kann mir darauf eine Antwort geben?

Verzweiflung gibt es - aber es gibt auch die Hoffnung —!

Es gibt Ungerechtigkeit - aber es gibt auch die Gerechtigkeit! Ja auf dieser Welt gibt es noch mehr —! Die Mondbesteigung - es gibt den Rassenhaß und Hungersnot — und es gibt Krieg — es gibt aber auch den Frieden - das Mitgefühl - Treue - Freundschaft - und es gibt die Liebe!

„Ich bete an die Macht der Liebe - die sich in Jesu offenbart - ich will, anstatt an mich zu denken - ins Meer der Liebe mich versenken —!“

Überall gibt es Ruinen - Denkmäler einer vergangenen Zeit —! Es gibt so viele Friedhöfe - alte verwitterte Grabsteine — ungeschmückte Gräber - DAHEIM-!

Trost findet der Trauernde nur, wenn er an die Worte Jesu glaubt, der gesagt hat: Ich bin die Auferstehung und das Leben —! Dieser Glaube sagt mir, wir werden wiedersehen die, die uns im irdischen Leben die Liebsten waren!

Tot! Auch ich werde einmal hinüber gehen in das Leben, das mich nach dem Tode erwartet. Wann wird das sein?

Meine letzte Bitte? „So nimm denn meine Hände - und führe mich — ich mag allein nicht gehen —!“

Welche Worte sind in dem Grabstein meines Bruders eingemeißelt?

Hier endet das Leben - aber nicht die Liebe! -
Magdalena Spengler

Sachspenden für Paketaktion auch weiterhin

an Frau Magdalena Spengler, 4 Düsseldorf 12, Kamper Weg 189 senden. Ein russisches Sprichwort sagt: Bekäme der Geizhals die Sonne in Pacht, dann hätten die Armen beständig

Nacht! - Allen, die durch ihre Spenden dafür gesorgt haben, daß die Armen nicht in beständiger Nacht leben müssen, deren Dankeschön aus ganzem Herzen.

30 Jahre Vertriebenenverbände und Vertriebenenpolitik

Vor 30 Jahren, nach Aufhebung des Koalitionsverbotes, entstanden allenthalben heimatregionale und ortsreg. entstanden allenthalben heimatregionale und ortsregionale Vertriebenenverbände, die sich alsbald auch überregional am 9. April 1949 die Landesverbände im Zentralverband der vertriebenen Deutschen (ZvD) und am 24. August landmannschaftliche Gliederungen in den „Vereinigten ost-deutschen Landsmannschaften“ (VOL) zusammenschlossen. Am 20. Nov. des gleichen Jahres beschlossen die beiden Verbände in Göttingen, ein Grundsatzprogramm, die „Charta der Heimatvertriebenen“ zu erarbeiten, die dann ein Jahr später in Stuttgart verkündet wurde. In Göttingen wurde ferner eine „Arbeitsteilung“ vereinbart, der zufolge dem ZvD die Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen und dem VOL die Vertretung der heimatpolitischen und kulturellen Interessen der Vertriebenen obliegen sollte. Dieses Abkommen ist von beiden Seiten niemals „hundertprozentig“ eingehalten worden. Aber die organisatorische Teilung der an sich unteilbaren Aufgabe war dennoch auf Jahre hin eine Quelle des Zwiespaltes der Verbände und hemmte die volle Entfaltung ihrer politischen Kraft. Erst nach dem Zusammenschluß der Landsmannschaften und Landesverbände im Bund der Vertriebenen im Jahre 1957 konnten die politischen Möglichkeiten der Verbandspolitik voll entfaltet und mit beachtlichem Erfolg ins Spiel gebracht werden.

Zwar waren dank des maßvollen und staatspolitisch verantwortungsbewußten Verhaltens der Vertriebenenverbände die hochbrisanten Fragen der Gleichstellung und Eingliederung der Millionenzahl der Vertriebenen zu diesem Zeitpunkt schon weitgehend entschärft und gelöst, aber gleichzeitig gewannen die heimat- und deutschlandpolitischen Fragen und mit ihnen die innen- und außenpolitischen Verzichts- und Entspannungstendenzen an Aktualität. Über weitere 10 Jahre hin konnte die konstruktiv und auf weite Sicht angelegte Friedenspolitik des Bundes der Vertriebenen verzichtspolitischen Tendenzen mit Erfolg Einhalt gebieten und sich in diesem Abwehrkampf des Respektes und der Achtung der politischen Organe wie auch erhebliche Teile der Öffentlichkeit versichern. Die Durchsetzung der Ostverträge durch die sozial-liberale Koalition Anfang der 70er Jahre war alsdann die tragische Wende in diesem Schicksalsdrama der Vertriebenen zu ihren Ungunsten. Aber auch nach diesem Rückschlag hat der Bund der Vertriebenen, weitgehend unterstützt durch Kräfte der Opposition, den Kampf um eine gerechte Lösung auch der deutschlandpolitischen Seite des Vertriebenenproblems fortgesetzt und konnte, wie die Auseinandersetzungen um die Auslegung der Ostverträge bis in die jüngste Zeit zeigt, zumindest taktische Erfolge verbuchen. Daß der BdV in dem Bestreben, „soviel wie möglich von Deutschland für Deutschland“ zu retten, bis zum Abschluß der Ostverträge der Werbeslogan der SPD, noch immer nicht „allein auf weiter Flur“ steht, das zeigen die zahlreichen Solidaritätsbekundungen aus Anlaß der Gedenkfeiern der Verbandsgründungen vor 30 Jahren. Sie kommen freilich weitaus überwiegend aus dem oppositionellen Lager. Die offizielle sozial-liberale Seite läßt es mit protokollarischer Höflichkeit genug sein und auf dem linken Ufer breitet sich Schweigen aus.

Clemens J. Neumann

Sowjetsitte in Ost-Berlin

Ost-Berliner Brautpaare ahmen neuerdings den sowjetischen Brauch nach, im Anschluß an die Trauung im Standesamt den Brautstrauß an einem Mahnmahl für Gefallene niederzulegen. Mit ausführlichen Bild- und Wortberichten hat die Ost-„Berliner Zeitung“ in den letzten Tagen für diesen bisher nicht geübten Brauch geworben.

Blitzaktion 1939 in Sowjet-Bibliotheken

In der Nacht nach dem Abschluß des Stalin-Hitler-Paktes am 23. August 1939 hatten alle Bibliotheken der Sowjetunion Nachtdienst. „In dieser Nacht wurden alle antifaschistischen Bücher in den Bibliotheken mehr“. Das berichtete Prof. Wolfgang Leonhard in der ARD-Sendung „Der Stalin-Hitler-Pakt, Blankoscheck für den Krieg“.

Leonhard, der als Jungkommunist mit seinen Eltern aus Deutschland in die Sowjetunion emigriert war, erlebte den Abschluß des Hitler-Stalin-Paktes als 18-jähriger. Zusammen mit anderen jungen Emigranten aus Deutschland und Österreich war er damals Gast einer sowjetischen Militärakademie in Jeisk am Asowschen Meer. Riesiger Beifall hatte ein Woche zuvor die Gäste begrüßt, als sie in einer Festveranstaltung als „Söhne und Töchter deutscher und österreichischer Genossen“ vorgestellt worden waren, berichtete Leonhard in der Sendung. Kurz nach Abschluß des Vertrages zwischen Moskau und Berlin mußten sie ihren Aufenthalt abbrechen und nach Moskau zurückkehren. Ihr dortiges Jugendheim wurde aufgelöst. Innerhalb weniger Tage gab es keine deutsche Emigrantenpresse mehr in Moskau, dafür aber die ersten Nazi-Zeitungen am Kiosk.

„Der Stalin-Hitler-Pakt war keineswegs nur eine außenpolitische Wendung der Sowjetunion, sondern es war wohl der einzige Vertrag, der sich unmittelbar auf das gesamte Leben in der Sowjetunion auswirkte“, sagte Leonhard, der bis 1945 in der UdSSR gelebt hat.

Zonengrenze kostet 1,5 Milliarden DM

Die 1.390 Kilometer langen Grenzbefestigungsanlagen zur BR Deutschland haben die „DDR“ bisher mindestens 1,5 Milliarden DM gekostet.

Laufende Instandhaltungs- und Personalkosten sind in dieser Summe nicht enthalten. Allein 220 Millionen Mark verschlang die Errichtung des 1.211 Kilometer langen Metallgitterzauns, an Honeckers unmenschlicher Grenze.

Minen und Selbstschußanlagen im Wert von über 90 Millionen D-Mark wurden längs der deutsch-deutschen Grenze installiert. 260 Millionen Mark seit 1952 für den Abriß von Gebäuden im sogenannten Schutzstreifen aufgewandt.

Auf 800 Millionen Mark werden die Verluste an land- und forstwirtschaftlich nutzbares Gelände beziffert.

Jeder 4. Bundesbürger Vertriebener oder Flüchtling

Fast jeder vierte Bundesbürger (einschl. Westberliner) ist ein Heimatvertriebener aus den Gebieten jenseits der Oder-Neiße oder ein DDR-Flüchtling. Dies geht aus einer Statistik des Bundesausgleichsamtes hervor.

Seit 1953, dem Inkrafttreten des Bundesvertriebenen- und Flüchtlingsgesetzes (BVFG), bis Ende 1978 sind insgesamt 11,4 Millionen Ausweisinhaber der Gruppen A (Heimatvertriebene), B (Vertriebene) und C (Sowjetzonenflüchtlinge) einschließlich eingetragener Kinder registriert worden.

Die Zahl der Vertriebenen und Flüchtlinge im Bundesgebiet ist noch höher, wenn man die „nichtanerkannten“ Flüchtlinge sowie eine große Dunkelziffer von Vertriebenen und Flüchtlingen hinzuzählt, die sich niemals amtlich registrieren lassen.

Bei rund 60 Millionen Einwohnern der Bundesrepublik ist demnach nahezu jeder vierte Bundesbürger ein Ostvertriebener oder DDR-Flüchtling.

Haßerziehung der Zonenarmee

„Wer sollte sich des Hasses schämen, wenn er weiß, welche Verbrechen, oft in kaum vorstellbarer Grausamkeit, von Söldnern des Imperialismus begangen wurden und noch werden“, heißt es in einem militärpolitischen Kommentar von „Radio DDR“, der sich mit der Bundeswehr beschäftigte. Wörtlich erklärte der Kommentator weiter: „Nein, wir hassen sie und jene Gesellschaft, die sie hervorbrachte.“

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Gespräche führt man bei persönlicher Begegnung oder berichtet über diese anderer; daß man dabei von „Bla-Bla“ spricht, höre ich jetzt erstmals und komme darauf zurück.

Eine besondere Freude machte mir der Sohn des Schneidemühler Bürodirektors, Hfd. Klaus R o n s i e c k, der mich am 20.10 auf einer Dienstreise besuchte und unbekannte Neuigkeiten von seinen Klassenkameraden mitbrachte. — Leider teilte mir am 1.11. die „Wetzeline“ von der Stiftung Pommern mit: „Am vorigen Sonnabend hatten wir Besuch von Herrn Hecht und Frau aus Deuselbach. Beide wurden gefahren von Herrn Herbert Bunkherr, dem sie in der II. Gemeindeschule in Schneidemühl die Anfänge des Wissens vermittelten. Herr Bunkherr ist ein Neffe von Tormann Josef Baier (Hertha/Schneidemühl), wohnt 5509 Deuselbach 58 und läßt sie ganz besonders herzlich grüßen, was ich hiermit tue.“

Ein Anruf bei mir hätte genügt, und niemand hätte 'Bla, Blas' kritisieren können.

Ich hatte heute ins Schloß für die Wetzeline Bildband und HB 9/10 mit, aber die Dauer von über zwei Stunden bei der Veranstaltung „30 Jahre Lastenausgleich“ im Kieler Schloß, auf die wir noch zurückkommen, waren nicht einkalkuliert: 12.30 Uhr hatte ich dem 14jährigen Enkel versprochen, bin ich in der Druckerei. Ich konnte, trotzdem ich noch vor Schluß ging, mein Wort nicht auf die Minute halten; konnte aber auch nicht wissen, daß Leitungsarbeiten das Stromnetz unterbrachen und er mit mir vergeblich auf das Mittagessen warten mußte, Gottseidank nur Minuten; aber wenn man zu einer Familie gehört, muß man sich auch für diese zeitlich opfern und einsetzen, und das ist kein „Bla-Bla“!

Urlaubsgrüße kamen von unseren Heimatstubenbetreuern Erika Klatt und Herbert Schmitjes mit Fotoansichten von Bad Münster am Stein Ebersburg. „Es waren wunderschöne Tage bei der Familie Schmitt (St. Wendel, Saar). Das Wetter wie auf Mallorca, zudem ist es ein schönes Fleckchen Erde. Wir hatten viele gemeinsame Erinnerungen an Schneidemühl“ — Auch ich muß Dank sagen und bedauere, nicht längst auch schon einmal der Einladung Folge geleistet zu haben. Aber !!!

Grüße kamen auch von der „Küntzeline“ aus dem schönen Berlin mit Dank vom Vater: „Wir haben seinen 97. nett gefeiert.“

Doch nun zum „Bla-Bla“: „Welchen Instanzenweg nehmen eigentlich die Schreiben, die man an die verantwortlichen Schriftleiter des HB richtet. Leider ist es so, die Herren sind schnell mit Kritik bei der Hand, fühlen sich aber „auf den Schlips getreten“, wenn andere etwas monieren.“

Die lächerlichen Hinweise, Opa läßt von seiner Mittelmeerreise grüßen, Oma hat ein Brillenetui gefunden. Hänchen hat die Masern usw., usw., gehören meiner Ansicht nicht in den HB. Das sollen sich die Betroffenen eben selber mitteilen und durch Briefwechsel das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken. Es bleibt beim „Bla-Bla“, weil niemand schafft, einen längeren Artikel zu schreiben.

Ich werde es auch nicht mehr ändern, bin aber nicht der Mensch, der alles kritiklos verschluckt; daher muß ich ab und an an den betreffenden Stellen Dampf ablassen.

Lange sind wir aus Schloppe fort. Es war eine gemütliche Zeit. Nun sind wir alt und grau und leben nur noch in der Erinnerung. — Über das, was ab 1945 auf mich zugekommen ist, (ich war ja Leiter der Kreissparkasse in Mk. Friedland) will ich nicht schreiben ... Vielleicht ist es anderen Menschen noch dreckiger gegangen, ich kann es mir aber nicht vorstellen.“

Ich kann unserm Hfd. Benno Wilm, Bahnhofstr. 118, 4355 Waltrop, Tel. 02309/38 38 nur mitteilen, daß wir dankbar für jede Kritik sind; aber bitten zu berücksichtigen, daß der HB das Interesse aller Bezieher zu wahren hat, zweitens die

Raumnot zwingt, Artikel auf das Wesentliche zu kürzen und drittens die Lieferung interessanter Artikel fehlt oder diese „Riemen“ sind, die viel Bearbeitungszeit erfordern. Ärgern Sie sich nicht weiter! Ihr A. Strey, der Schloppe als Sportler kennen lernte.

Kritik übt auch unser Hfd. Peter Fischer (45 Osnabrück, Martinistr. 37) am Artikel „Gott mit uns“ im HB 10/79: „Diesen Artikel halte ich für vollkommen deplaciert, da bei vielen Leuten, nicht zuletzt auch bei unsern westlichen und östlichen Nachbarn durch derartige Artikel der Eindruck erweckt werden könnte, daß Ihre Zeitung eine Richtung verfolgt, vor der man sich gerade in Deutschland scharf distanzieren sollte. Sicherlich steht der HB im ganzen gesehen nicht auf der Linie dieses Artikels, und so hoffe ich, daß es sich um einen Einzelfall handelt, der vielleicht durch eine Gegenüberstellung ins richtige Licht gerückt werden kann.“

Ich kritisiere nicht, sondern begrüße es sogar, daß Sie sich mit der deutschen Geschichte beschäftigen. Wenn eine Darstellung der Geschichte und Beschäftigung mit der Geschichte erfolgen soll, muß das sachlich und möglichst objektiv geschehen, was auch beim Thema „Befreiungskriege“ möglich ist. Die gebrauchten Zitate, die von religiöser Phrasologie nur so strotzen, sollte man aus der heutigen Sicht kritisch beurteilen und werten, was in Ihrem Artikel in keiner Weise geschehen ist.“

Am meisten hat mich am Artikel schockiert, daß die „Führer aus jener großen Zeit“ nach Meinung des Verfassers der heutigen Jugend „gar nicht genug“ zur Beschäftigung empfohlen werden können, daß heißt letztlich, daß sie Vorbild für unsere heutige Jugend sein sollten.

Da ich mich auch zur Jugend zähle (ich bin 20 Jahre alt), weise ich derartige Empfehlungen und Ansätze aufs schärfste zurück.“ Das, lieber Hfd. Deutsch Kroner Eltern, geht über das Recht der Kritik hinaus. Sie können Ausdrucksformen ablehnen und kritisieren; aber wenn die Jugend Vorbilder sucht, muß sie diese in der deutschen Geschichte suchen, und das deutsche Volk ist reich an solchen vorbildlichen Persönlichkeiten, die sogar auch vom SED-Regim glorifiziert werden. Vielleicht setzen Sie sich einmal mit der Osnabrücker Gruppe zusammen und debattieren.



Das „Restaurant Hubertushöh, Schneidemühl (Grenzmark), Inh. Bruno Steffan F. 2960. In diesem Garten saßen wir bei unserem ersten Ausgang mit Uffz. Schütz am 30. Juni 1940“ (Einsender Nueske)

Dank an Familie Clemens und Elisabeth Dobberstein in 5 Köln 91, Ostheimer Str. 423, für die Grüße der Familie und der Tante, unserer 98jährigen Hfd. Maria Steffan geb. Sieking, der Besitzerin des Ausflugslokals „Hubertushöh“ in der Schützenstraße. Das Geburtstagsfoto lassen wir uns zum 99., bringen dafür aber ein Erinnerungsbild an das einstige Lokal, das viel besucht wurde.

Hfd. Albin Garske in Bad Essen übermittelte nicht nur einen Nachruf unseres Iretzer Hfd. Gregor Kluck aus 74 Tübingen 9, Seestr. 17 — „Er war mein östlicher Abbau-Nach-

bar und guter Freund. Wir hatten doch vieles gemeinsam: Abbaubesitzer, Jagdgründe und Fischereiwirtschaft. Da war es immer eine große Freude, wenn wir einander begegneten; zu erzählen gab es immer genug! Viele andere mit mir werden unsern „Max vom See“ nicht vergessen. Seine Heimatliebe soll und wird uns alle beflügeln.“ – dazu auch Grüße und herzlichen Dank von unserm Gnaden-Geburtstagskind der Ururoma Erdmann in Coesfeld: „Mutter hat alles gut überstanden. Abends kam als letzter Gratulant noch unser Hausarzt. Die anderen Tage ging es weiter mit Besuch, die ganze Woche. Nun ist Ruhe bei uns. Mutter ist beim Lesen des neuen HB.“ Er schließt mit der Feststellung: „Die Welt ist klein; denn wir trafen bei Meran im Urlaub die Deutsch Kroner Familie Heinz/Ilse Schulz aus Wedel bei Hamburg und verlebten zusammen viele nette Stunden.

Aus Rom grüßten Familie Otto/Angelika Krüger, aus Bielefeld Hfd. Hackert mit Grüßen von Hfd. Pater Klaar, der sich über jeden Besucher freut, aus Surendorf Familie Strietzel: „Es ist tatsächlich an der Zeit, daß wir uns bei der Kieler Grenzmarkgruppe einmal sehen lassen. Vielleicht klappt es in diesem Jahr schon, ansonsten dann 1980; denn am 31.3. gehe ich in den „wohlverdienten“ Ruhestand mit 57 Jahren – herrlich!

Danken muß ich Familie Fischer in Bonn für die Archivstücke, die manch junge Hausfrau beim Lesen der Rezepte für Küche und Festtagsgerichte anregen und zum Ausprobieren reizen wird; aber auch Hfd. Albin Lüdike (4 Düsseldorf 1, Brunnenstr. 62) für den goldigen Humor: „Ich bin 78, seit 2 1/2 Jahren allein. 5 Monate vor unserer goldenen Hochzeit starb meine liebe Frau Gertrud und 6 Monate davor ihre körperbehinderte Schwester, die 30 Jahre mit uns lebte. Das Alleinsein fällt sehr schwer. Ich habe nur einen Kopf mit 4 Ersatzteilen: Zähne, Brille, künstliches rechtes Auge und Hörgerät; aber der Mensch kann ja viel ertragen. Besonderen Dank für die Jugenderinnerungen.

Verständlich, daß unsere Schneidemühler noch immer in Erinnerung an das Bundestreffen in Cuxhaven schwelgen und sich in den Bildband „Schneidemühl einst und jetzt“ vertiefen. Ich schaffe es nicht, die viele Post noch für diesen HB auszuwerten und muß mich auf wenige wichtige Meldungen beschränken, verspreche aber, daß ich nicht sofort an die anderen Meldungen mache.

„Bildband einfach wunderbar! Auf Seite 126 habe ich meinen Vater und auf 136 meine Mutter gefunden. Dank! – SPENDENAUFRUF: Bei mir traurige Bilanz – nur ein Paket eingegangen!!! Und das in der Zeit, wo es Freude zu bereiten gilt!!! Dank ihr für die anderen Beiträge und vor allem baldige völlige Gesundheit.

Schließen möchte ich mit dem Dank von Hfd. Günter Blach (Hagen): Ich habe mich viele Tage mit dem Bildband beschäftigt und tue es noch heute fast täglich. Dabei bin ich zu der Erkenntnis gelangt, daß „Vergangenheit“ noch immer „Heute“ ist. Ja noch nicht einmal begonnen hat, weil die Gedanken aus der Erinnerung heraus genau noch so lebendig sind, wie vor 35 Jahren. Es wird vielen Menschen, die diesen Bildband in den Händen halten, nicht anders ergehen. Denn Heimat sind nicht nur Städte, Straßen und Häuser, sondern die Herzen der Menschen, aus denen Heimat immer wieder aufs neue geboren werden muß. Das Bewußtsein Heimat kann man sich nicht kaufen, wenn man sie aber liebt, bekommt man sie sogar geschenkt. Sie ist die ewige Glut des Herzens.

Mit Heimatverbundenen Grüßen
Eure Albert Strey und Hans Jung

Denk daran, daß es von Dir und Deiner Ausstrahlung abhängt, ob „Deutschland“ erstrebenswert bleibt und die Erklärungen des Bundestages und Bundesverfassungsgerichtes zu den Verträgen die Richtschnur jeder Bundesregierung bleiben!

Pommern planen Zentrum in Travemünde

Ein geistiges und organisatorisches Zentrum für alle Pommern in der Welt soll im Ostseebad Travemünde gegründet werden. Die Baukosten werden mit 10 Millionen Mark veranschlagt.

Ausgestattet wird die Anlage mit einem Privatschulhaus, einer Seniorenanlage, einer Erwachsenenbildungsstätte, einem Kulturzentrum, Verwaltungshaus, Eigentumswohnungen und einem Hotel. – Hfd. Hackert sandte die Notiz aus dem Westfalen-Blatt, Bielefeld vom Pommern-Landestreffen am 23.9., an dem er selbst teilnahm.

Lübeck lädt für den 11. Dezember zur Vorweihnachtsfeier

Noch liegt vom Treffen der Heimatkreisgruppe Schneidemühl-Netzkreis am 24.10. in der Gaststätte „Zur Wartburg“ kein Bericht vor; aber Hfd. Benno Schwarz berichtet, daß dieses trotz mehrerer Ausfälle durch Erkrankung und Abwesenheit gut besucht war, und meldete weiter einen Unterhaltungsabend am 14.11. um 16.00 Uhr und den Termin der Vorweihnachtsfeier ebenfalls um 16.00 Uhr im Stammlokal der Gruppe, in der „Wartburg“ an.

Um die Weihnachtsfeier vorbereiten zu können, werden alle gebeten, die Teilnehmer bis spätestens 1.12. anzumelden; bei Kindern und Enkelkindern ist Angabe des Alters mit dem Namen erwünscht.

Teilnehmer an der Landeskultur- und Frauentagung am 21.11. in Lübeck sollten sich umgehend in der Geschäftsstelle der PLM, Nebenhofstr. 1 a (Tel. 84237) anmelden – Benno Schwarz, Gertrud Lehmann.

Am 23. November Treffen in Frankfurt

„Achtung!“ Schneidemühler in Frankfurt am Main! Die Frankfurter Gruppe trifft sich endlich wieder am Freitag, den 23. November ab 19 Uhr Gaststätte Frank, Eckenheimer Landstr./Händelstr. (Haltestelle der U 5 Adickes/Nibelungenallee. Es laden herzlich dazu ein: Friedel Heyn und Erwin Tonn.

Heimattreffen in Düsseldorf!

Wir laden alle Hfd. aus Deutsch Krone und Kreis und Schneidemühl mit Angehörigen und Freunden zu unserem Treffen in Düsseldorf am Samstag, dem 24. November 1979 ein und treffen uns um 16 Uhr im Haus des Deutschen Ostens, Bismarckstr. 90 im Restaurant Rübezahl. (Erdgeschoß). Das Lokal liegt in der Nähe des Hauptbahnhofs, 5 Minuten in die Bismarckstr. hinein, rechts. – Alfons Litfin -

Wer vermißt seit dem Bundestreffen in Cux

ein Brillenetui in hellbraunem Leder/offen, mit Goldschrift, „FIF CALFSKIN–MADE IN ITALY“ ?

Kostbarer ist ein zweites, dunkelbraunes Nappa-Etui mit Goldschrift „Philippe de Laiffaille-Paris“ und Monogramm, das mit Bügelverschluß versehen ist, mit einer Lesebrille mit dem gleichen Firmenverzeichnis (PL)P verziert. Darin sind neben der Brille zwei Rechnungen vom 31.8. vom Restaurant „Stadthalle“, Alter Deichweg 11 - 12.

Die Besitzer wenden sich an die Schriftleitung des HB in Schönkirchen.

SPRACHE ALS HEIMAT

Die Internationale Assoziation Deutschsprachiger Medien e. V. (IADM) hat entsprechend dem Beschluß ihrer Jahresarbeitsstagung in Solingen vom Herbst 1978 Schriftsteller, Pädagogen, Volkskundler und Journalisten zum „dritten Literarischen Wettbewerb über fünf Kontinente“ aufgerufen.

Das Leitmotiv dieses Wettbewerbs geht auf Anregungen des LAD Regionaltreffen in Porto Alegre/Brasilien zurück, bei dem die Geltung, Bedeutung und Rolle der deutschen Sprache in Südamerika unter verschiedenen Gesichtspunkten erörtert wurde.

Wie ich es sehe

Die kleine Stadt hatte „damals“ ein großes Reservelazarett - das hohe, dunkelgewordene Holzkreuz, die vielen Steine mit Dienstgrad und Geburtstag und Sterbetag sind geblieben „.

Ich auch - gestern, an dem stillen, sonnigen Herbsttag war ich dort, stand unter dem Kreuz, sah so viele wieder, die oftmals so schlimm und so langsam sterben mußten - bis heute -

Immer dann steht vor mir Remarque's „Bericht über eine Generation, die vom Kriege zerstört wurde - auch wenn sie seinen Granaten entkam ...“

Wir haben „Damals“, vor allem aber nach „45“, die wir in den Taiga-Lagern, in den Bergwerken jenseits des Urals uns gegenseitig festhielten - wieder beten gelernt -

Und gebetet habe ich gestern für die Eltern, für die Frauen und Kinder, die auch noch nicht mit dem „damals“ fertig geworden sind - für alle, die seinen Granaten entkamen - und für die, die kürzlich diesen Teil des Friedhofs zerstört haben ...

- Adalbert Doege -

Gruß an die Jastrower!

Meinen lieben Jastrowern wünsche ich ein frohes, besinnlich-schönes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Jahr 1980.

Am 3. und 4. Mai 1980 haben wir unser Jastrower Treffen im Haus Deutsch Krone in Bad-Rothenfelde. Ich hoffe, daß viele unserer Hfd. die Gelegenheit benutzen, auch das Haus Deutsch Krone in Bad-Rothenfelde kennen zu lernen und dort mit uns zusammen einige fröhliche Stunden erleben. Wir können dort in den Appartements wohnen, allerdings müßte die Anmeldung rechtzeitig erfolgen, es ist auch Gelegenheit gegeben, ein verlängertes Wochenende damit zu verbinden. Ausführlich mehr, in den nächsten Nummern unseres Heimatbriefes. - Eure Käthe Domke, 2000 Hamburg 56, Rissener-Landstr. 226, Tel.: 040/814654.

Das sollen Sie uns auch schreiben!

Gestern kam der Brief mit dem Zeitungsausschnitt - vom Großvater ..., daß seine Tochter Renate und ihr Mann, Dr. Siegfried Barck in Dt. Krone geboren - und die Enkelin Heike Barck die schnellste im Landesfinale Niedersachsen für die Deutschen Schüler-Mannschafts-Meister mit 12,8 Sek. beim 100 m-Lauf, - sowie mit sehr guten 26,98 m im Diskuswurf - eine der besten der A-Schülerinnen des MTV Celle. So gehörte Heike, 14 Jahre, auch zur 4 mal 100 m-Staffel - zusammen mit Anja Rohde, Ulrike Peker und Simone Kelbassa - die jungen Damen siegten mit ausgezeichneten 51,8 Sek. - herzlichen Glückwunsch!

Auch dem Großvater: Dr. „Ali“ Gramse und Familie! (Alle Angaben aus „Cellesche Zeitung“ vom 24. September 1979) - Adalbert Doege, Hirschgraben 27, 2410 Mölln Lbg.

Deutsch Kroner Frauen in Hannover.

Bekanntlich haben die Deutsch Kroner Frauen in Hannover schon immer eine lebhaft Aktivität entfaltet. Neben den weihnachtlichen Paketaktionen, die immer ihren vollen Einsatz forderten, trafen sie sich bisher an jedem 1. Dienstag im Monat mal hier, mal da und dort ganz zwanglos in Hannover oder in der Umgebung zu löblichem Tun, zumeist aber immer in fröhlicher Runde zur gemeinsamen Kaffeetafel.

Ihre Männer blieben an diesen Tagen allein zu Haus und freuten sich dann immer auf die Heimkehr ihrer Liebsten, die an diesen Abenden immer voller neuer Eindrücke besonders aufgeschlossen waren und viel zu erzählen hatten.

Inzwischen haben sich die Frauen ganz in der Nähe von Hannover, in der Celler Gegend, in Ehlershausen, seßhaft gemacht und dort unmittelbar am Bahnhof ein nettes Gasthaus als „Stammlokal“ erkoren, von dem sie sich nicht mehr trennen wollen. Angeblich sind auch Kaffee und Kuchen dort unübertrefflich gut und preiswert. Hier wird nun auch einmal im Jahr die „Vereinskasse“ gesprengt und sich dafür besonders Leckerbissen geleistet.

Viel hat sich bis heute nicht daran geändert, nur sind die bisherigen 1. Diensttage aus technischen Gründen auf die 1. Mittwochs im Monat verlegt worden und - was besonders erwähnenswert ist - wir Männer, die wir nicht mehr beruflich belastet sind oder sonst Zeit oder Urlaub haben, dürfen mit von der Partie sein; das hat bei ihnen ein erfreuliches Echo gefunden und sich zwischenzeitlich schon ganz schön eingespielt.

Die Damen sitzen, wie bisher geschlossen an ihrer langen Tafel und die Männer ihnen gegenüber, an einem anderen verlängerten Tisch. Scherze und Bemerkungen gehen hinüber und herüber, es geht recht lustig und ausgelassen zu.

Während die Damen dann nach der Stärkung auf ihren Plätzen verbleiben, brechen die Männer immer zu einem erholenden Spaziergang durch die ganz nahen schönen Kiefernwälder auf. Nach der Rückkehr verbleibt dann noch kurze Zeit für den Genuß eines köstlichen Glases Bier, bis dann die kurze Heimreise angetreten wird.

Am 10.10. trafen sich so 18 Damen und 12 Herren. Es ist zu erwarten und auch zu wünschen, daß weitere hannoversche Deutsch Kroner an diesen abwechslungsreichen und besonders für die Männer erholenden Geschehen teilnehmen werden, aber, wie immer, sind auch Gäste und Freunde unserer Heimat allzeit herzlich willkommen. - Gtz -

Das Leben von P. Konrad Klaar

In Schweidnitz/Schlesien geboren, verbrachte unser Jubilar seine Kindheit im schlesischen Grottkau. Seine theologischen Studien absolvierte er im Missionspriesterseminar St. Gabriel bei Wien. Bedingt durch die Kriegswirren wurde er zusammen mit seinen schlesischen Kursgefährten im Missionshaus Heilig Kreuz in Neiße, Schlesien 1914 zum Priester geweiht.

Als Hausgeistlicher und Lehrer hat er zunächst zwei jüngere Brüder und zwei Nichten der damaligen österreichischen Kaiserin Zita betreut. Zu seinen Ministranten gehörte in späteren Jahren auch Kronprinz Otto von Habsburg. - Kaiser Karl bat ihn 1917 die Seelsorge an den österreichisch-ungarischen Internierten in der Schweiz zu übernehmen. So hat Pater Klaar während und nach dem ersten Weltkrieg u.a. Verwundeten- und Rückkehrerzüge begleitet.

1920 wurde unser Jubilar der erste Rektor des neuen Steyler Missionshauses in Steinhausen in der Schweiz. 1928/29 holte ihn Nuntius Pacelli - der spätere Papst Pius XII - als Sekretär nach Berlin. Von 1929 - 1945 wirkte Pater Klaar als Prokurator und Rektor im Steyler Missionshaus St. Bruno in Deutsch Krone.

Die nächsten 23 Jahre widmete er sich nach eigener Flucht der Seelsorge und Hilfe an den Flüchtlingen aus den ehemals deutschen Ostgebieten, bekannt unter dem Namen „Rucksackpater“. Leichtere Aushilfstätigkeiten führten ihn danach noch einmal nach Berlin. 1978 - völlig erblindet - zog er ins Altenheim St. Gregor beim Steyler Mutterhaus St. Michael.

Immer interessant erzählend ist er ein beliebter Gesprächspartner seiner Mitbrüder. Neben einer lebendigen Erinnerung an eine reiche Vergangenheit beweist unser Jubilar lebhaftes Interesse am aktuellen Geschehen seiner Steyler Ordensgemeinschaft, die er durch sein Gebet begleitet und unterstützt. In der täglichen Konzelebration findet er Freude und Gelegenheit auch weiterhin als Seelsorger tätig zu sein, mitzuhelfen, daß vor dem Lichte des Wortes und dem Geist der Gnade weiche die Finsternis der Sünde und die Nacht des Unglaubens.

☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
 ☆ Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im ☆
 ☆ Appartementhaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde oder ☆
 ☆ Bad Essen wenden sich bitte an: ☆
 ☆ Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108 ☆
 ☆ 3201 Algermissen 5/Bledel - Tel. 05126/1655 ☆
 ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

Jan Cux meldet in Cuxhavener Nachrichten

Die Landjugend Altenbruch/Lüdingworth erzwang durch ihre Initiative nach vielen Jahren der Abstinenz ein Heimat- und Erntefest, das alles, was Altenbruch bisher sah, in den Schatten stellte. Ein gutes Omen für die 700-Jahr-Feier 1980.

Bei Schnee-Unwetter, Sturmfluten und anderen Katastrophenlagen wird in absehbarer Zukunft die Stadt Cuxhaven wieder für ihren Bereich als Katastrophenschutzbehörde zuständig sein; das Innenministerium in Hannover kündigte die dringend erwartete Entscheidung an. Oberkreisdirektor

Jürgen Prieß, zuständig für den Katastrophenschutz im gesamten Landkreis Cuxhaven, zeigte sich von der Entscheidung in Hannover nicht überrascht. Nach der Übertragung der Zuständigkeit an die Stadt Cuxhaven werde künftig parallel gearbeitet werden müssen.

In diesen Tagen wurden bereits Windmesser und Pegelmesser im Rathaus installiert, die künftig dem Einsatzstab direkte Informationen über die Lage bei Sturmfluten liefern sollen.

Erinnerung an die Heimat

Bi. — Gerade rechtzeitig zum 12. Schneidemühl Bundes- und Patenschaftstreffen in Cuxhaven lag Anfang September der neue Bildband »Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute« fertig vor.

Nach einem Vorwort des Heimatkreisvorsitzenden Albert Strey, einem kurzen Überblick über die patenschaftlichen Verbindungen zwischen Schneidemühl und Cuxhaven und einem Grußwort von Oberbürgermeister Werner Kammann und Oberstadtdirektor Dr. Hans-Heinrich Eilers wird der Band eingeleitet mit Fotos, die der Patenschaft zwischen Schneidemühl und unserer Stadt gelten.

Danach stellt sich die grenzmärkische Stadt in ihrer alten Form vor. Mühselig ist eine Vielzahl von Fotos und Ansichtskarten zusammengetragen worden, um so die Erinnerung bei denen wachzuhalten, die das einstige Schneidemühl kennen.

Dabei wird sogar ganz weit in die Vergangenheit zurückgegriffen, wird die reizvolle Umgebung der Stadt mit einbezogen. Und dann sehen diejenigen ihre Heimat wieder, die aus ihr vertrieben worden sind.

Schließlich beginnt der letzte Teil des Bildbandes bei der Stunde Null, nämlich jenem Augenblick, an dem weite Teile Schneidemühs in Trümmern lagen und die Stadt schon für ihre eigentlichen Bewohner verloren ging. Dabei darf nicht verschwiegen werden, daß auch der Aufbau unter ihren neuen Bewohnern gewisse Ansätze erkennen läßt.

Das Buch, das die ersten Schneidemühler sofort erworben haben, als sie sich hier bei ihrem Heimattreffen begegneten, ist mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt worden. Es ist auch für die Cuxhavener interessant, die sich ihren deutschen Landsleuten aus der Patenstadt besonders verbunden fühlen.

Es kann zum Preise von DM 47,30 erworben werden durch Überweisung auf das Postscheckkonto Hamburg 332386207, Albert Strey. Außerdem kann bei der Volksbank Cuxhaven, Poststraße 6, für den Bildband der Betrag auf das Konto 1541130 (Schneidemühler Heimathaus Albert Strey — Postscheck 7567206 — Bankleitzahl 241 301 57) eingezahlt werden. Es wird dann unverzüglich zugestellt.

wanderung mit ihrer wechselnden Meeresbodengestaltung, über teils fest-geriffelten Meeresboden, Waten durch warme Wasserlachen und schlammige Schlickmassen sowie die Begegnung mit verschiedenartigem Meeresgetier hier angesichts dieser unberührten Natur auch für mich zu einem nachhaltigen Erlebnis, welches mir unvergessen bleibt.

Nach ungefähr dreiviertelstündiger Wanderung hatte ich die der Fahrrinne vorgelagerten Priele erreicht, in deren kühlenden, flachen Gwässern sich jetzt eine große Anzahl Badelustiger tummelte. Mich zu ihnen gesellend, empfand ich zunächst noch angenehm die kühlende Flut, mußte jedoch bald feststellen, daß das Wasser hier auf dem schlammigen Meeresboden wenig Sauberkeit aufwies sondern eine schmutzig-gelbliche Färbung aufzeigte. So verließ ich dann bald darauf auch wieder die knapp 2 m tiefen Gewässer, um in der etwa 100 m weiter entfernten Fahrrinne die erhoffte Sauberkeit und Frische vorzufinden. Nur wenige Badelustige bevölkerten hier noch den schlammigen Meeresboden und im Wasser der Fahrrinne zeigte sich zu meiner Verwunderung auch niemand mehr. Doch es war Mittagszeit und so maß ich diesem Geschehen keine weitere Bedeutung bei. Für mich war jetzt diese endliche Begegnung mit dem frischen Meerwasser von größerer Bedeutung und ich gab mich ganz dem glücklichen Gefühl schwerelosen Gleitens durch die Wogen hin. Immer noch Boden unter den Füßen verspürend, beschloß ich nun der mir ganz nahe erscheinenden Kaimauer zuzuschwimmen, um von dort aus den Blick über das offene Meer gleiten zu lassen. Doch mußte ich bald feststellen, daß die Entfernung nach dorthin doch eine weitaus größere war, als die meiner Vorstellung entsprechende und so zog ich es vor, zurückzuschwimmen. Doch trotz äußerster Anstrengung mußte ich bald feststellen, daß meine dsbzg. Bemühungen vergeblich waren und ich nicht von der Stelle kam, sondern immer weiter abgetrieben wurde. Dabei hatte ich auch noch den Boden unter den Füßen verloren und die Wellen nahmen unter dem heftig-aufkommenden Wind erheblich an Stärke zu, und ich fühlte meine Kräfte dabei zunehmend erlahmen.

Mit letzter verzweifelter Anstrengung versuchte ich jedoch immer wieder meine Bemühungen fortzusetzen und fühlte endlich - nahe am Ende meiner Kräfte - doch noch einmal Grund unter den Füßen und konnte nun ungehindert in dem zwar heftig-bewegten Wasser das rettende Watt erreichen. Der Himmel hatte sich jetzt völlig verdunkelt und alles machte sich eilends auf dem nahezu 2 km langen Rückweg durch das Watt dem rettenden Strande zu. Immer noch heftig erregt, aber meinem Schöpfer dankend atmete ich nun die zwar immer noch schwüle, doch bereits von frischen Westwinden belebte Meeresluft in die erschöpften Lungen und erreichte noch ungefochten von dem jetzt schnell-heraufziehenden Gewitter das schützende Strandhaus, wo ich nun bei einem wohl-schmeckenden Fischgericht ausreichend Zeit fand, über mein unbesonnenes Tun, welches mich beinahe das Leben gekostet hätte nachzudenken.

Draußen goß es jetzt in Strömen und auf helle Blitze folgten in schneller Folge harte Donnerschläge. Beim Aufleuchten der Blitze sah man am Horizont auch die weißen Gischtkäme der schnell-herannahenden Flut. Meine Absicht, den weiteren Tagesverlauf mit Hfdn. in der Gaststätte am Steubenhöft zu verbringen, hatte ich inzwischen bei dem nicht-endenwollenden Regen dieses strapaziösen Sonntages aufgegeben und es stattdessen vorgezogen, nach dem Konzert, das trotz Regens im Musikpavillon des Strandhauses stattfand - der Einladung meines Tischnachbarn zu folgen und mit ihnen bei immer noch strömenden Regen nach dem Kaffee mit ihrem Wagen in Richtung Cuxhaven zu fahren und mein Quartier aufzusuchen, um so - gut ausgeruht für die am kommenden Tag frühzeitig startende Helgoland-Fahrt ausgerüstet zu sein.

- Eva Kung -

Ernsthafte Begegnung mit dem Meer

Es war ein schwül-warmer September Tag bei unserer Heimatkundgebung in der Aula des Gymnasiums in der Abendrothschule. Ich hatte mit Interesse den bewegenden und mitreißenden Worten des Vizepräsidenten des Bundes der Mitteldeutschen, Prof. Schlee, beigewohnt und verließ nun nach einem feierlichen Tropetensolo des Kammervirtuosen H ö g e r und dem gemeinsamen Absingen der dritten Strophe des Deutschlandliedes - gehörig schwitzend und noch ganz im Banne des soeben Gehörten stehend, den festlich-geschmückten Raum.

Draußen standen bereits Autobusse, die uns zu der anschließenden Heimatbegegnung in die Fahrgastanlage am Steubenhöft bringen sollten; doch war ich jetzt hierzu wenig geneigt, sondern vielmehr bestrebt - nachdem ich mich von einigen Hfdn. verabschiedet hatte - mich - wie am Vortage - in die kühlenden Meeresfluten zu stürzen. Doch heute war es schon später als gestern, und bereits seit einigen Stunden Ebbe, als ich Döse erreichte. Bei den am Strandhaus befindlichen Schließfächern entledigte ich mich meiner wenigen Kleidungsstücke, um mir zunächst auf dem feuchtkühlen Meeresboden mit einer ausgedehnten Wattwanderung ein wenig Abkühlung zu verschaffen. Die Sonne brannte zwar immer noch erbarmungslos von einem fast wolkenlosen Himmel herunter, doch der frische Seewind sorgte für einen wohltuenden Ausgleich. So wurde denn diese erstmalige ausgedehnte Watt-

Spukgeschichten im Deutsch Kroner Land

Auf Schloß Tütz, in der jetzigen Wojewodschaft Schneidmühl, toben nach der „Polnischen Illustrierten Intelegenzzeitung“ aus Krakau während der Mitternachtsstunde nach wie vor die einstige Burgherrin, eine von Wedel, und ihr Geliebter, ein junger Falkner. Diesen, ihren Lüstling traf die schöne Schloßfrau beim Schießen auf Krickenten versehentlich tödlich. Selbige litt danach an Depressionen und wurde schließlich eines Tages vergiftet oder erhängt in ihrem Schlafgemach aufgefunden. Diese Nebenromanze entwickelte sich, als der Burgherr zum königlichen Hof nach Krakau gerufen worden war.

Lange vorher, also etwa im 15. Jahrhundert, sollen die Herren von Wedel aus Schleswig-Holstein an die Drage gekommen sein. Viel später polonisierte sich ein Zweig und nahm angeblich den Namen Tuczyński an. Er soll dann 1718 im Raum Tütz ausgestorben sein. Das so herrenlos gewordene Tützer Schloß kaufte nun ein Posener Bankier, dessen Nachkommen es im 19. Jahrhundert weiter an den Grafen Theodor von Stolberg-Wernigerode veräußerten. Dieser schenkte die Burg dann in einem Testament der Kirche mit der Auflage, sie nur karitativ zu nutzen. In ihr residierte so bis zu seinem Tode Dr. Weimann, der Oberhirte der kleinen Nachkriegs-Diözese. Danach wurde Schneidmühl Sitz der Freien Prälatur. Von da an lebten im Schloß nur noch einige „Graue Schwester,“ die relativ wenige junge Mädchen in der Hauswirtschaft ausbildeten. Auch sie kannten nach vertrauten Aussagen das mitternächtliche Treiben, fürchteten sich aber nicht davor. Die 1945 ausgebrannte Burg wurde 1965 wieder im Baustil des 18. Jahrhunderts restauriert. Als Künstlerheim leben dort zur Zeit Bildhauer und Kunstmaler. Der Großzweig, der von Wedels, behauptete sich im ostdeutschen Gebiet bis zum Jahre 1945.

Ein weiteres von hohen und alten Bäumen umgebenes relativ großes Spukhaus mit weiteren Wirtschaftsgebäuden stand bis zur Vertreibung auf dem Moritzberg, etwa 2,5 km nordwestlich von Stabitz. Diese Hoflage gehörte ursprünglich einem Besitzer Moritz, der sie für seine angrenzenden Äcker und Wiesen errichten ließ. Noch vor seinem Ableben verkaufte dieser Eigentümer das gesamte Anwesen nach Hans Lange, Gut Breitenstein, dem besten Kenner der Kreisverhältnisse, an das von Klitzing'sche Rittergut, den größten Kreisbetrieb von rund 6.000 ha. Von nun an wurde der Moritz'sche Großhof vom Vorwerk Daber aus mitbewirtschaftet. 1919 pachtete der Viehkaufmann Haak aus Deutsch Krone diese Hoflage vom Rittergut mit noch einigen Döberitzwiesen dazu, um so seine aufgekauften Schlacht- und Zuchttrinder mit Heu ernähren und unterbringen zu können. Im größeren Haus wohnten dann zeitweise noch seine Frau mit einer Verwandten sowie ein Gärtner, der beruflich beim Vorwerk Daber arbeitete. Ein noch dazu eingezogener Förster soll dieses Wohnhaus schon nach kurzer Zeit voller Entsetzen wegen seines eigenartigen Tobens während der Geisterstunde verlassen haben. Neugierige Kinder und Jugendliche der zwanzig- und dreißiger Jahre sahen sich dieses fast leerstehende Haus nur am Tage und aus der Ferne an und wurden von allen älteren Menschen der Umgebung gewarnt, es nicht zu betreten. Über den Grund dieses eigenartigen Spukens konnten die näheren Nachbarn jedoch keine konkreten Aussagen machen. Angeblich führte eine kirchliche Weihung des Hauses auch zu keiner Geisterruhe.

Zum dritten Spukort, obwohl es noch mehrere Häuser dieser Art im Kreis Deutsch Krone gegeben haben soll, gehörte das alte Amtshaus des Rosengutes bei Rose. Dort wollen nur 2 bis 3 Gutsleute zwischen 24 und 1.00 Uhr einen reitenden Mann auf einem Rappen oder ihn schreibend am Tisch im Amtszimmer gesehen haben. Es soll dies ein Pichotta, der Vorbesitzer von Hans Konitzer, gewesen sein. Dieser bestätigte sich in seinem Leben angeblich als Bruder in einer Frei-

maurerloge. Über diese Mitglieder, wie Lehrlinge, Gesellen und Meister, wußte der Volksmund ja viel zu berichten, so u. a. auch, daß diese Menschen mit dem Teufel einen Bund über die Hergabe ihrer Seele nach dem Tode geschlossen hätten. Sie wurden für diesen Preis nun laufend mit viel Geld versorgt. Außerdem mußten alle diese Brüder im Alter um 65 auf unnatürliche Weise, d. h. durch einen Würgegriff des Teufels, sterben. In der Tat aber lebte in keinem Freimaurer ein Ungeist, und sie alle glaubten auch an einen Gott. Ihr Grundsatz beruhte vor allem auf der Basis geldlicher Unterstützung in Not geratener Logenbrüder sowie in der Mitwirkung zu besetzender Regierungsposten auf nationaler und internationaler Ebene. Letztere werden gegenwärtig meistens durch das jeweilige Parteibuch vergeben. Persönlich begegnete mir der einstige Freimaurer Pichotta während meiner zweijährigen Lehrzeit bei Hans Konitzer nicht in seiner Geisterstunde.

Durch die enge Verbundenheit vieler Menschen mit der Natur vor noch nicht allzu langer Zeit beobachteten diese Ereignisse, welche auf keinen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen beruhten. Sie gelangten dennoch zu Ausdeutungen, die von ihrem Empfinden und angeblichen Sehen ausgingen und versuchten nach dem Grundsatz zu leben, daß sich noch alle Schuld auf unserer Erde sowie zwischen dieser und dem späteren Himmel zu rächen habe. In ihm werde doch nur eine reine Seele aufgenommen. Soweit sich diese nicht vor dem körperlichen Tod läutern konnte, muß solch ein seelisches Wesen bis zur völligen Reinigung immer wieder zur Erde zurückkehren, um auf diese Weise den sündigen, gläubigen, irdischen Menschen ein himmlischen Weiterleben zu offenbaren. Aus dieser Mythologie entstanden so vielleicht Phantasielbilder, die in Wirklichkeit nicht existieren. Dennoch erkennt auch die jüngste Naturwissenschaft an, daß noch heute zwischen Himmel und Erde Ereignisse geschehen, die sich weder vor der Ratio noch von der Philosophie deuten lassen. Solche Handlungen und Ergebnisse sind beispielsweise im Umbandakult nur schwer ohne die Einwirkung übernatürlicher Kräfte zu erklären.

Dr. Alois Gerth

Film- und Diaabend der Grenzmarkgruppe Bielefeld!

Der 5. Oktober bestätigte den guten Ruf, wenn es heißt, heimatliche Dias werden gezeigt. Etwa 40 Hfd. waren sich einig in der Feststellung, daß den dafür verantwortlichen Hfd. Siegfried Grabow und Hans Schreiber mehr als nur ein einfacher Dank gebührt. Ich meine, allein die nach wie vor wunderschöne Landschaft der einstigen Grenzmark Posen-Westpreußen wird in den meisten Darbietungen viel zu wenig herausgestellt, denn dazu gehört auch ein künstlerisches Auge (Hfd. Grabow).

Es wäre wünschenswert, wenn wir beim nächsten Bundestreffen die Dias auch einmal in Cuxhaven sehen und bewundern könnten. Seine Ausführungen zu den Film- und Diaaufnahmen, welche zum Zeitpunkt des Papstbesuches im Juni in Polen gefertigt wurden, unterstrichen insbesondere die Pflege und Förderung der Freundschaftsbasis zu den heutigen Bewohnern in der alten Heimat.

Da unser HB keinen Hinweis auf unser Treffen am 5.10. brachte, mußten Sondereinladungen und die Tagespresse eingeschaltet werden. Der Pressenotiz folgte ein ehemaliger Landser aus der Sennestadt, der 1945 in Schneidmühl war und seitdem nichts mehr von seinem letzten Einsatzort gehört hatte. - Hfd. Walter Krause, Hannover, meldete sich schriftlich mit Grüßen. Hfd. Reiser, Hannover, kam per Pkw mit 3 weiteren Gästen. Sie erinnerten sich meiner Hinweise beim Bundestreffen und fanden mit viel Mühe das Veranstaltungsort. All die vielen Hfde., die ebenfalls ein Wiedersehen angekündigt hatten, mögen sich bei diesen Zeilen angesprochen fühlen! Begrüßen konnte ich erstmals die Eheleute Leo und Elfriede Lüdtko (Dt. Krone), Stadtheider Str. 72, 48 Bielefeld 1, die kürzlich von Kamen nach hier verzogen sind.

Die Prospekte der Fa. A. Manthey, Rübezahlstr. 7, 5810 Witten, fanden großen Absatz. 4 Schneidemühl-Fahrten sind 1980 vorgesehen; bei der 3. vom 9. - 16.8. hoffe ich selbst als Reiseleiter mitzuwirken. Interessenten sollten sich frühzeitig melden!

Liebe Hfd. der Grenzmarkgruppe! Zur letzten Veranstaltung des Jahres, der Weihnachtsfeier am 1. Dezember, 19 Uhr, lade ich herzlich in die Gaststätte Stockbrügger, Turnerstr. 19 (Nähe Rathaus, Innenstadt) ein. Päckchenaustausch im Werte von 10,-DM wird empfohlen.

- W. Hackert -

Heimatgruppentreffen in Osnabrück

Das 12. Patenschaftstreffen der Schneidemühler in Cuxhaven ist vorbei, aber es wird noch lange in Erinnerung bleiben. - Mit vielen, lieben Bekannten traf man sich wieder. - Mich persönlich hat ein Wiedersehen mit meiner Freundin Ruth, geb. Maag, die in Amerika lebt, nach 44 Jahren sehr bewegt: es bleibt mir unvergessen.

Nun ist der Alltag wieder eingekehrt. Am 6.10. trafen wir in Osnabrück in der Marktschänke wieder zusammen. Otto Krüger gab einen kurzen Überblick über das Treffen in Cuxhaven. Dann schilderte Hfd. Erich Rutschke seine Fahrt nach Schneidemühl, die er Pfingsten mit seiner Frau unternommen hatte. Herrliche Photos bereicherten seinen Bericht.

Herr Paul Gerhard war mit dem Wagen per Schiff in die Heimat gefahren, zeigte schöne Aufnahmen von Pommern, Danzig, Zoppot u. Dt. Krone, die durch eine Schallplatte mit einem Gesang von Lena Valaitis untermalt wurde.

Auch Hfd. Johanna Zarnke gab einen Reisebericht von ihrer Fahrt mit ihrem Mann nach Marienburg. Nachdem noch alles über die Weihnachtsfeier besprochen wurde, trennten wir uns in dem Bewußtsein, wieder einen schönen Abend verlebt zu haben.

Ruth Janitz.

Offenbach konkuriert mit Frankfurt

Einen äußerst erfreulichen Erfolg hatte der Aufruf der Schneidemühler/Deutsch Kroner Heimatgruppe in Offenbach zum 1. größeren Treffen am 27.10. im Kolpinghaus. Hfd. Johannes Kluck mit Gattin hatten die Gaststätte aus diesem Anlaß einladend ausgeschmückt, und der Raum war bis auf den letzten Platz gefüllt. Selbst aus Fulda und der Bergstraße waren Hfd. gekommen, ein selten gutes Zeichen der Verbundenheit.

Es herrschte schon eine ausgezeichnete Stimmung, als Hfd. „Josche“ Bayer alle kurz nach 18 Uhr herzlich begrüßen konnte und allen für ihr Kommen dankte. Dabei wurde auch jener gedacht, die aus gesundheitlichen und Altersgründen absagen mußten. - „Wir werden den Beginn unseres nächsten Treffens einmal auf 16 Uhr legen“! -

Nach der kurzen Ansprache ging es zum gemütlichen Teil über. Dabei versorgte uns der Wirt mit warmen und kalten Speisen, und jeder machte davon reichlich Gebrauch. - Gegen 20 Uhr hielt Hfd. Alois Lemke einen Dia-Vortrag über Schneidemühl und Deutsch Krone und zeigte weitere Aufnahmen von Sehenswürdigkeiten aus unserer Grenzmark und Pommern. Noch lange blieb man gemütlich beisammen, plauderte von längst vergangenen Tagen und sagte sich „Auf Wiedersehen im März 1980 an gleicher Stelle.“

- J. B. -

München rüstet für die Weihnachtsfeier am 16.12.

Die Grenzmarkgruppe München mußte Abschied von der langjährigen Hfd. Erna Hellwig geb. Rieck nehmen (Schneidemühl, Rüster 5/6), die am 1.10. verstarb. 6 Mitglieder der Gruppe nahmen an der Trauerfeier in der Kapelle des Gautinger Friedhofes teil, und beim Heimatabend am 5.10. gedachte Hfd. Roß nach Erledigung der üblichen Programmpunkte der Toten in einer Gedenkminute.

Sein besonderer Gruß galt dem Ehepaar Rehler (Schneidemühl) als Erstbesucher und dem Ehepaar Stahnke aus Nürnberg (zu Besuch in München). Nach Empfang der

bereits vorbestellten 4 Bildband-Exemplare soll dafür beim nächsten Treffen am 2.11. geworben werden. Der Filmvortrag mit Tonstreifen über die Schneidemühlfahrt bleibt noch in Vorbereitung. Nach ersten Vorbesprechungen der diesjährigen Vorweihnachtsfeier am 16.12. ab 15 Uhr im HDO, die wieder durch das Komitee vorbereitet wird, blieb man noch gesellig beisammen und feierte „zünftig“ die Verleihung der beiden „Silbernen“ an Ehepaar Beck.

- ER -

Tanz- und Unterhaltungsabend in Kiel

Die Grenzmarkgruppe Kiel hatte zum 2.11. in das Restaurant „Consul“ eingeladen, wo der Vors. Hfd. E. Klatt rund 70 Teilnehmer begrüßen konnte. Insbesondere begrüßte er den Schneidemühler Heimatreisvorsitzenden Albert Strey, eine Hamburger Abordnung mit HKB Georg Draheim. Fam. Gollnast und Bölter sowie den Schatzmeister des Vereins Schneidemühler Heimathaus, Hfd. Busse, mit Mutter und Schwester und gab zur Erinnerung einen kurzen Abriss über die Entstehung der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen bis zur heutigen Infrastruktur der 1975 von den Polen neu errichteten Wojewodschaft Schneidemühl (Pila).

Schneidemühl sei nun auch wieder Hauptstadt und Mittelpunkt geworden. Hfd. Klatt zitierte noch aus dem von Henryk Wandowski 1979 herausgegebenen Buch, daß dieser Bezirk mit seinen Wäldern, 200 See, Flüssen und bezaubernden Landschaftsbildern ein anziehendes, touristisches Gebiet sei und entsprechend ausgebaut werde.

Nachdem in dem für eine gute Küche bekannten Hotel ausgiebig gespeist worden war, zeichnete Hfd. Draheim im Auftrag des Heimatkreises Schneidemühl für langjährige Tätigkeit und Mitarbeit in der Heimatkreisarbeit die Hfd. Fr. Marianne Bendix und Fr. Käthe Busse geb. Busse, die den Sohn beim Versand der Schneidemühler Bildbände tatkräftig unterstützt, mit der Silbernadel aus. Für Stimmung sorgten mit dem Musiker an der Hammondorgel, der auch zum Tanz aufspielte, die humoristischen Einlagen, die gemeinsam nach Textvorlagen gesungenen Verse und ein jugendliches Turniertanzpaar (Eveline und Rainer Budich, Enkelkinder von Hfd. Klatt), die 3 lateinamerikanische Tänze vorführten und starken Applaus erhielten. Als sich die letzte Zehnergruppe „Gute Nacht“ sagte, war es bereits 1 Uhr. Es war eine gut gelungene Veranstaltung.

Wie bereits angekündigt, findet die Vorweihnachtsfeier der Gruppe am 15.12. um 15 Uhr wieder im „Consul“ statt. Anmeldungen für die Kaffeegedecke, soweit nicht bereits beim Herbstfest getätigt, bis 10.12. bei Klatt (Tel. 6 47 76) oder Krajewski (Tel. 8 39 31) erbeten.

E. K.

Mein Heimatbesuch

In meine Heimat kam ich wieder,
es war die alte Heimat nicht.
Dieselbe Lust, die selten frohen Lieder,
von alle dem verstand ich nichts.

Ich ging durch Straßen, stand vor Trümmern,
an Kirchen, Schulen auch entlang.
Doch auf dem Friedhof kam ein leises Wimmern,
es wurde mir ganz weh und bang.

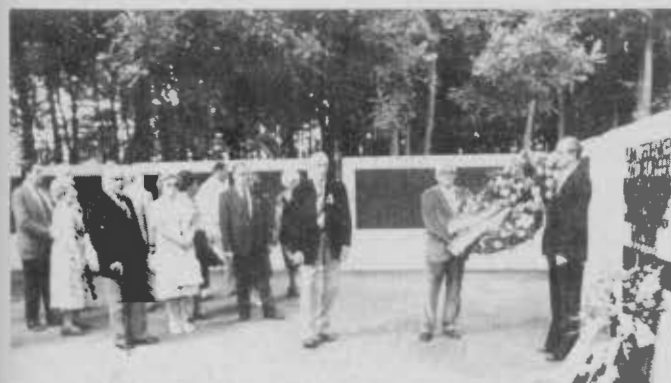
Mir war's als rief es aus den Tiefen,
flieh - flieh, und kehr nicht mehr zurück.
Von den Geliebten, die hier einmal schliefen,
der Schutt und Unkraut sie erdrückt.

Doch eines ist noch unverändert,
die Wälder, Flüsse und die See'n.
Ich bin an ihnen auch entlanggeschlendert,
spuckt in die Küddow, ließ „SIE“ zieh'n.

(Nachsatz: Hoffentlich kommt „SIE“ in der Ostsee an).

- C.K. 9/79 -

BILDER DER HEIMAT EINST UND JETZT



Vier Pressebilder der „Cuxhavener Nachrichten“



JOHN UND GESCHÄFTSHAUS KARL BOCH, SCHNEIDEMÜHLBREITEN
STUFE UND BAUFÜHRUNG ARCH. OBERING. GEORG ZIMPEL



Der „Bromberger“ Alte Fritz (Federzeichnung) wieder
in den Schneidemühler Heimatstuben erhältlich.



Am 15.07.1923 an der Landesgrenze in Königsblick
(Foto Lange geb. Baude)



Schneidemühl. Inf.-Kaserne



Rückkehr der Inf. vom Feldzug



Mit diesen 3 Jugenderinnerungen aus Schneidemühl grüßt
Hfd. Albin Lüdiche, 4 Düsseldorf, Brunenstraße 62.



Die verkleinerte Schneidemühler Fußballelf beim Bundes-
treffen 1979 in Cuxhaven mit Spielführer Werner Boche
links (Foto Werner Hackert)

Die Namen der Anwesenden anlässlich des 50. Abiturjubiläums am 13. Juni 1979 in Bad Essen: von links: Dr. A. Willers, Frau Gramse, Frau Giese, H. Giese, (dahinter) Dr. W. Brettschneider, Dr. A. Gramse, Frau Steffen, Dr. A. Meißner (1928), Frau Willers, Frau Ober, Dr. E. Steffen, (unten) Dr. G. Ober

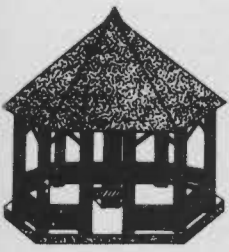


Obermedizinalrat Dr. Erich Mangelsdorf zum Gedenken!

Dr. Erich Mangelsdorf, geg. 1880 in Gütersloh, kam nach Ausbildung und vielfacher beruflicher Bewährung 1918 nach Dt. Krone und war dort bis 1925 Kreisarzt, wobei seine amtliche Tätigkeit noch ergänzt wurde durch eine umfassende, erfolgreiche, private ärztliche Betätigung. Mit seinen musikalischen und allgemein kulturellen Aktivitäten hat M. viel für Dt. Krone getan, bis er 1925 nach Hannover ging. Ich habe ihn nach dem Kriege noch einmal in Celle aufgesucht, wo er 1976 verstarb. Seine Tochter Barbara wohnt heute in Celle. Dr. M. hat in seinen Lebenserinnerungen über sein berufliches und musikalisches Werk in Dt. Krone ausführlich berichtet. Dieser Ausschnitt dürfte für die noch lebenden älteren Dt. Kroner von besonderem Interesse sein und ist auch zeitgeschichtlich so bemerkenswert, daß er in Fortsetzungen, im HB. veröffentlicht wird.

Dr. Ernst Steffen

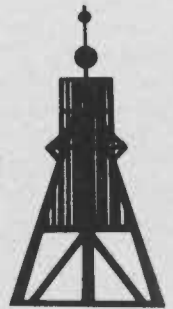
Jede Zahlkarte Ihres Postamtes genügt zur Bestellung bzw. Bezugspreiseinzahlung. — Bezugspreiseinzahlungen nur auf Postscheck Hannover 156 55-302 für Dr. A. Gramse-Heimatbrief.



Die Jugend



unserer Heimat



Deutschland der Jugend bewußt machen
von Günther Henrich

Die vom Sender Freies Berlin veröffentlichte Umfrage, wonach sich Jugendliche nur mäßig für das Geschehen in der DDR interessieren, verdient größte Aufmerksamkeit. Alle demokratischen Parteien, vor allem aber die Bundesregierung, sind aufgerufen, selbstkritisch zu untersuchen, welche Versäumnisse dazu geführt haben, daß sich 51 Prozent der Bevölkerung über 14 Jahre in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin nur wenig und zehn Prozent überhaupt nicht dafür interessieren, was „drüben“ passiert.

Besonders schlecht schneiden bei der SFB-Untersuchung die 14- bis 29-jährigen ab. Aber kann man das ihnen vorwerfen? Meldungen aus dem Alltagsleben der DDR sind in unseren Massenmedien Mangelware; an den Schulen wird nur wenig getan, um jungen Menschen das historische Rostock, die Wartburg und die Mark Brandenburg nahezubringen. Anreize, sich mit dem anderen Teil Deutschlands intensiv zu beschäftigen, fehlen nahezu völlig. Es genügt eben nicht, die Einheit der Nation – wie es die Bundesregierung tut – zu den einschlägigen Feiertagen und oft genug nur halbherzig zu beschwören und im übrigen zuzuschauen, wie der nachwachsenden Generation Mitteldeutschland und die dort lebenden Menschen immer weiter aus dem Bewußtsein rücken.

Die in ihren Ergebnissen bestürzende SFB-Umfrage ist Anlaß genug, in der Information über die Vorgänge in der DDR und über die reiche Geschichte dieses Teiles Deutschlands einen neuen Anfang zu setzen.

Die Union weiß sich dieser Aufgabe besonders verpflichtet. Um nur ein Beispiel zu nennen: Führende Unionspolitiker beweisen durch ihre häufigen Besuche in der DDR, daß es durchaus möglich ist, abseits aller öffentlichen Verpflichtungen, ein wirksames Stück Verbindung zwischen den Menschen im geteilten Land zu praktizieren. Die Deutschlandpolitik, ihre Probleme und Chancen, muß vor allem der Jugend wieder stärker bewußt gemacht werden. Hier liegen die Versäumnisse der Bundesregierung. Hier gilt es, anzusetzen.

Die alten Wege

Ich bin wie einst die alten Wege gegangen und habe das Damals gesucht – mein Herz, Wort und Schritt, waren befangen – ich hatte nur als Tourist gebucht.

Ich bin wie einst an die Stelle getreten – fand Vatergrag und Elternhaus nicht mehr – wo ich gespielt – gelacht und Gesungen – verstand ich die Stimme der Menschen nicht mehr.

Mein Herz schlägt wie einst für dies teure Land – Gott gebe dem Land, den Menschen und mir Frieden – nur Friede webt für lange – haltbares Band – Verständigung ist besser als Kampf und „siegen“.

Noch sind die Schritte langsam und klein – noch trennen manch' Bilder und Worte – Vergangenheit darf nicht immer Gegenwart sein – Die Zukunft ziehe durch offene Pforte!

Ich sehe als Mensch und fühle als Christ –
PROBLEME – sie lassen sich lösen –
wenn heut' auch die Heimat so „ferne“ ist –
ich scheide versöhnt – Gott wird uns trösten!

– G. Dahms –

Sie waren in der Heimat und berichten

„Unsere diesjährige Sommereise führte mich nach 6 Jahren erstmals wieder durch Schneidemühl. Wir waren im Wohnmobil unterwegs und übernachteten in den eindrucksvoll ausgebauten Erholungsanlagen von Albertsruh,“ grüßte Hfd. Brigitte Dürr und aus dem Westerwaldkreis Hfd. Ekkehard Meinicke: „Meine Schwester war mit Mann (Pfarrer in Berlin) und den Kindern in Schneidemühl und hat viel fotografiert. Unser Haus in der Wiesenstraße, wo mein Vater, Pfarrer Werner Meinicke wohnte und meine beiden Schwestern Mechthild und Gudrun zur Welt kamen, steht und ist von 4 polnischen Familien bewohnt. Das in den 30er Jahren erbaute Haus machte einen verwahrlosten Eindruck.“

„Ich war das erste Mal nach Kriegsende in Schneidemühl und sehr beeindruckt. Mein Elternhaus steht nicht mehr,“ grüßte Dora Leicht aus der Lessingstraße, „auch das von unserem Nachbarn Rosenau. Sonst sind die Lessing- und Umlandstr. noch erhalten; aber es wird dort nichts renoviert. Man sieht in den Häusern noch die Einschußstellen und denkt, wenn man die Straßen entlang geht, man wäre erst gerade dort fortgegangen. Wir haben von unserer Straße viele Aufnahmen gemacht. Leider mußten wir die Fahrt – war nur einen Tag dort – abbrechen, weil ich mir bei einem Sturz die Rippen brach. 1980 wollen wir wieder hinfahren. Es ist und bleibt doch unsere Heimat.“

Aus D-Dorf berichtet Kriegskamerad „Emma“: „Bus, Reisebegleiter gut, Behandlung an der Grenze in Helmstedt schikanös. 3 Stunden ließen sie uns stehen wie Schlachtvieh. In Frankfurt/O. beim polnischen Zoll noch einmal 2 Stunden Wartezeit. Die Fahrt durch das sogenannte Polen war saumäßig, der Straßenzustand katastrophal. Wir landeten 10.30 Uhr in Schneidemühl; aber unser Hotel war gerade erst gut aus dem Keller. Die Polen bekommen seit längerer Zeit keinen Zement mehr, geht alles für die Olympiade nach Moskau. „Kaffee Vaterland“ wurde dann Notquartier – für unsere Begriffe ein S... Auf die Toilette konnte man nur gehen, wenn man eine Flasche Sagrotan-Spray mitnahm. Die Betten – bessere Feldbetten, in denen man kreuzlahm wurde. Schlafen !! – Zum Glück habe ich noch einen Vetter im ehemaligen Westpreußen, der eine Landwirtschaft hat. Da konnte ich mich einmal richtig ausschlafen.“

Gegessen haben wir im Speiserestaurant in der Bromberger; die Gerichte immer die gleichen. Wir waren froh, als wir endlich die Heimreise antreten konnten.

Sicher hatten wir auch nette Erinnerungen. Auf der Fahrt nach Kolberg führen wir in Belgard ganz nahe an unserer Kaserne vorbei durch die herrliche Pommersche Schweiz, und da wurden alte Erinnerungen wach an t. mot. 687. Junge, Junge, waren das Zeiten!

Schneidemühl erkennt man nicht mehr wieder. Stadtpark schlecht gepflegt, von den Bänken die Latten verschiedentlich abgerissen, die netten kleinen Brückchen verrostet, in

den Teichen kein Goldfisch zu sehen, Pavillon verwarlost. Ich nahm vom Ahorn ein Blatt zum Andenken mit, eine Plastiktüte voll Muttererde und Küddow-Wasser, mit dem ich meine Blumen (wurde faul) gießen mußte, habe viel gefilmt und fotografiert und werde das bei unserm Treffen in Düsseldorf vorführen.

Bei der Rückreise mußten wir erneut 4 Stunden an der polnischen Grenze warten; „Aussteigen verboten“, vom langen Sitzen bekamen wir alle dicke Füße. Die allgemeine Meinung: Unter gleichen Umständen fährt keine von den 43 Insassen im Bus noch einmal. So etwas nennt man dann Völkerverständigung! Ich wünschte, Herr Schmidt besuchte als Tourist den Giregk. Dann könnte er dem polnischen Oberhaupt über die Schikane an der Grenze berichten!”

8 Schreibmaschinenseiten, dazu eng und beidseitig beschrieben, umfaßt allein der Reisebericht unseres Lebehner Hfd. J. K. Ich muß aus Zeitgründen darauf verzichten, Auszüge zu machen. Zudem ist der Bericht als Rundbrief ja den angesprochenen Hfd. bekannt.

1979 in Schloppe

„Durch eine Bekannte in Wolfsburg erfuhren wir die Anschrift einer deutschen Frau in Schneidemühl, wo wir auch privat wohnen konnten und fuhren bereits in der 2. Maihälfte über Küstrin, Landsberg, Woldenberg und Schloppe nach Schneidemühl.

Schloppe, meine Heimat ab 1928, wurde ja bei Kriegsende im Stadtkern völlig zerstört und bisher auch nicht wieder aufgebaut. Obwohl mir das bekannt war, überkam mich ein schmerzliches Gefühl.

Wir waren auch am nächsten Tag erneut in Schloppe. Ich wollte über Birkholz zum früheren Gute Bußberg-Grüneberg fahren, wo ich aufwuchs und zur Schule ging. Da der Weg nicht befahrbar war, mußte ich über Tütz und Marthe fahren. Auch von Marthe an war der Landweg so zerfahren und voller Schlaglöcher, daß ich nur im 1. oder 2. Gang fahren konnte. Auch Grüneberg und Bußberg sahen verwarlost aus. Bis 1923 war der Besitzer der frühere Landrat Kleemann (Dt. Krone) bzw. seine Frau (verw. Jordan). Das Dorf Grüneberg als solches besteht nicht mehr. Von den ehemals 18 Häusern stehen nur noch 5. Kirche und Schule sind abgerissen. Der Friedhof, ein wildes Gestrüpp.

Auf Bußberg stehen mit dem Försterhaus auch nur noch 5 Wohnhäuser, davon 2 Neubauten für mehrere Familien. Alle großen Scheunen stehen nicht mehr, auch das sogenannte Herrenhaus und die Brennerei sind abgerissen bzw. zerstört. Die Viehställe stehen zum Teil, sind jedoch überwiegend Abstellräume. Das gesamte Ackerland wird nur mit Getreide bestellt. Zur deutschen Zeit erfolgte eine ökonomische Fruchtfolge mit Getreide, Kartoffeln, Hackfrucht und Futterpflanzen. Das Gut wird von Schloppe aus verwaltet. Weiter, wie wir wollten, nach Mienken und Neuwedell zu fahren, wurde uns von Polen abgeraten, da der Weg zu schlecht sei. So fuhren wir über Tütz und Deutsch-Krone zurück.

Von Schneidemühl machten wir auch eine Tagesfahrt nach Wangerin, der Heimatstadt meiner Frau. Dort waren ebenfalls bei Kriegsende einige Häuser zerstört und wurden nicht wieder aufgebaut; aber sonst machte die Stadt einen netten Eindruck. Besonders die Badeanstalt am See ist gut in Ordnung, und ca. 30 Wochenendhäuser wurden im Waldrand am See neu errichtet.

Einen Samstag machten wir mit unserer Dolmetscherin, Ehemann und Tochter, eine Fahrt nach Kolberg. Nach der Stadtbesichtigung ging es an den Strand. Es war sehr warm, und wir wanderten stundenlang barfuß im weißen Ostseesand.

In Schneidemühl fuhren wir mit dem Auto nach Albertsruh am Nachmittag und verweilten bis zum Abend. An einem anderen Tag hatte unsere Gastgeberin mit einer Hamburger Familie, die ebenfalls zu Besuch in Schneidemühl war, einen Tagesausflug zum Hammersee arrangiert. Wir fuhren zuerst mit dem Bus ein Stück des Weges, und dann wurde gewandert. Auf einem Rastplatz kurz vor dem

Hammersee war erst einmal Pause. Die mitgenommenen Brote wurden verzehrt, und dann ging es weiter. Die halbe Gruppe wanderte ganz um den See, obwohl es stellenweise sehr feucht war.

Das war ein schöner Tag vor der Heimfahrt.” — W.N.



Die Ehrung der 2.000. Schneidemühlerin der bisherigen Helgolandfahrten, Hfd. Hedwig Ruppel geb. Quick, 5 Köln 1, der der Organisator der Helgolandfahrt, Hfd. Werner Hackert eine Flasche franz. Sekt und eine Ansteckblume überreichte. Links der Verbindungsmann zur Hauptverwaltung Cuxhaven, unser Ldsm. Werner Kuschel. (Foto Willi Wojahn)



Klaus-Ulrich Böhle sandte uns diese Kollegiumsaufnahme; aber Frage wo? Wann? blieben offen. Wer hilft?



Das Steuerbüro der Stadtverwaltung 1916 (Fr. Lange geb. Baude)

Das Dorf Plietnitz

ist die Heimat meiner Frau Edeltraut Materne geb. Neitzke. Der Ort liegt in den bis 1945 zu Deutschland gehörenden Ostgebieten. Er gehörte verwaltungsmäßig zur Provinz Pommern und zum Kreis Deutsch-Krone. Durch den Ort führte eine Kreisstraße: Schneidemühl (20 km) - Jastrow (13 km). Diese Stadt liegt an der ehemaligen Reichsstraße 1, die auch zufälligerweise unseren jetzigen Wohnort **C r e m l i n g e n** bei Braunschweig berührt (Bundesstraße 1). Unmittelbar südlich des Dorfes mündet der Bach „Plietnitz“, bei Neustettin entspringend, in den Fluß Küddow, dessen Quelle am Virchow-See, nördlich Neu-Stettin liegt. Die Küddow bildet bei Plietnitz die Grenze zum Kreis Flatow.

Zum Ort gehörten die Wohnplätze: Försterei Fierberg (6 km), Lindenhof (3 km) und Bahnhof Plietnitz (4 km), die letzteren beiden an der Bahnstrecke Schneidemühl-Jastrow-Neustettin gelegen sowie Försterei Hirschtal.

Das ausgedehnte Waldgebiet wurde durch das Forstamt Plietnitz verwaltet, dem die Förstereien Plietnitz, Augustental, Fierberg, Hirschtal und Teerofen unterstanden. Die Kinder besuchten eine zweiklassige Volksschule, die bei den Kriegshandlungen unzerstört bliebe. Die Einwohnerzahl betrug bis zum Kriegsende durchschnittlich 600.

Es waren folgende Industrie- und Handwerksbetriebe vorhanden: Kies- und Betonsteinwerk Gustav Tietz, Ortsteil Lindenhof; Sägewerk Herbert Bösang, Am Bahnhof; Mühle und Sägewerk Emil Didt, an der Plietnitz; Bauunternehmung Paul Neitzke (mein Schwiegervater); Zimmereiunternehmung Emil Lemke, der auch das Standesamt verwaltete; Gastwirtschaft und Lebensmittel Trautwein; Gastwirtschaft und Lebensmittel Bukowski; Bäckerei Juhnke; Schlachtereier Wellnitz; Schmiede Bogs; Schuhmacherei Schulz; Landwirtschaftliche Großbetriebe: Tietz, Schüle, Fritz.

Die Qualität des landwirtschaftlich genutzten Bodens ist nur in den Niederungen der Plietnitz und Küddow als gut zu bezeichnen, da er hier aus Schwemmland besteht, Flurname: das Bruch. Hier liegen größere Wiesen- und Weideflächen, die auch als Gemüseanbaugelände genutzt wurden. Die höheren Lagen sind ausgesprochenes Sandgebiet, im Laufe der Zeit jedoch kultiviert, auf denen Kartoffeln, Roggen und Hafer angebaut wurde. Ihre Flurnamen waren „die Wirt“ (zwischen Dorf und Küddowtal gelegen) und „der Niederhof“ (zwischen Dorf und Plietnitz gelegen). Das übrige Gebiet war von ausgedehnten Kiefernwaldungen bestanden, durch die sich einige landschaftlich reizvolle Täler hinzogen.

Geomorphologisch liegt das Dorf Plietnitz auf einer sogenannten Sanderfläche, d. h. einem Abflußgebiet der nach der letzten Eiszeit abtauenden Gletscher zwischen der hinterpommerschen Endmoräne im Norden (Pommersche Schweiz) und dem Thorn-Eberswalder Urstromtal im Süden (Netztal bei Schneidemühl). Über dieses „Sandergebiet“ ergossen sich die Schmelzwässer, lösten den Humusgehalt des Bodens auf und führten ihn mit sich zum Urstrom, wonach die sandigen Böden zurückblieben.

Im Januar 1945 erfolgte der Einbruch der Roten Armee. Zwei Drittel der Gebäude des Dorfes wurden durch Beschluß oder Sprengung zerstört. Die meisten Einwohner waren geflüchtet, der Rest wurde später vertrieben. Es wurden etwa 50 ehemalige Ostpolen angesiedelt. Der polonisierte Ortsname: Plietnica.

Am 1. Oktober 1939 heiratete ich in Plietnitz Edeltraud Neitzke, die Tochter des Bauunternehmers Paul Neitzke und seiner Ehefrau Melitta Neitzke geb. Henning. Ich lernte sie im Jahre 1938 in meinem Heimatort Neuzelle, Kreis Guben, kennen, wo sie als Verwaltungsleiterin einer Haushaltungsschule tätig gewesen ist. Sie wurde am 30. November 1919 in Plietnitz geboren. Ihre Schwestern Elfriede Betker und Gertrud Jaster verloren ihre Ehemänner im 2. Weltkrieg, ihr Bruder Walter Neitzke, Oberamtsrat i.R. lebt in Siegen in Nordrhein-Westfalen.

Werner Materne

Abend's am Plötzensee

Wenn es Abend wird am See,
aus den Tiefen steigt ein Dunkel –
zu den Ufern gern ich geh,
lausch der Wellen leis' Gemurmelt,
lausch dem lieben Abendwind,
der die Erlen zärtlich streift –
heil'gen Frieden ich dort find',
der dem Himmel gleicht.

Über'm Wasser, Wind und Baum
sich erhebt in wahrer Pracht –
Himmels leuchtend' Sternensaum,
Weg mirweisend in die Nacht. –
Weg in dieser weiten Stille,
führst Du mich in Gottesnähe' –
darf hier schauen reiche Fülle,
wenn ich die lieben Wasser seh.

Drüben – dort beim Waldesschweigen
sich wie Geisterlicht der Mond erhebt –
Mücken tanzen ihren Reigen,
ein Vöglein seinem Nest zustrebt. –
So erblick' ich all den Frieden.
den die Schöpfung hier bestellt –
Heimaterde – Dir mein Leben –
Heimat über alles in der Welt!

Günter Dahms

Antworten auf die Suchwünsche im HB 9/79

Zum Verbleib der Bewohner von „Kossenwerder“ meldet Hfd. Gertrud Zech geb. Fritz (leider ohne Heimatanschrift, aber mit Hinweis: „Ich lese den HB mit meinem Bruder Alfred Fritz). Mit Heimatgruß! Seit 1969 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 3.

Bauer Piel, Julius u. Fr. Lisette mit Tochter Else und Sohn Herbert sind nach der Vertreibung von ihrem Bauernhof nach Koschütz geflohen, wo die Eltern beide an Unterernährung (verhungert) starben. Son Herbert und Tochter Else sind von dort auf Umwegen in Templin bei der Schwester Anna gelandet. Dort starb Herbert in einem Altenheim vor 4 Jahren; die Schwester heiratete, ist aber seit 3 Jahren Ww. Ihre Anschrift: Else Pribbernow geb. Piehl, DDR 209 Templin, Gartenstr. 1, Fach 0816.

Bauer Julius Piel war ein Bruder meiner 1936 verstorbenen Mutter Emilie Fritz geb. Piehl (Hasenberg).

Zum Schneidemühler Walter Berg kamen zwei Meldungen: Hfd. Otto Krüger (Osnabrück): „Kenne den Gesuchten dem Namen nach, muß der Sohn von Paul Berg sein, mit dem ich in einem Spielmannszug war. W. B., Jastrower Allee. Buchdrucker oder Schriftsetzer, wohnt jetzt in Detmold.“

Hfd. Emil Jakubowski, Hechendorfer Str. 12 A, 8110 Murnau/Obb. berichtet: „Ich hatte einen Jugendfreund Walter Berg, ca. 1917, Schriftsetzer beim Geselligen, später bei einer pommerschen Nachrichtentruppe, Kurlandkämpfer und Spätheimkehrer. Er ging nach Detmold zu seinem dort eingetroffenen Eltern und Geschwistern. Die unverheiratete und sicher erblindete Schwester Hildegard mußte noch Pöppinghauser Str. 31 wohnen“ – inzwischen angeschrieben –

„Dazu Jugenderinnerungen: Bergs wohnten dicht am Bürgergarten (Jastr. Allee), und ich bin oft dort gewesen. Der älteste Sohn war im Theaterchor und hatte nachher eine Bäckerei in der Bromberger Vorstadt. Alle waren sehr sportbegeistert. Wir waren viel im Bootshaus am Schwarzen Weg und oft als Statisten im Landestheater; denn alle waren sehr musikalisch. Dort spielte damals Hans Elvenspoek.

Herr Berg war noch zu Fuß von Mecklenburg nach Schneidemühl gegangen, um nach seinem Haus zu sehen. Ein Pole verbot ihm den Eintritt. Am 8. August 1945 war er noch bei meinen Eltern (Koschützer Str. 7). Das war das letzte Lebenszeichen.“

Stuttgart feiert mit Ostdeutschem Kulturkreis

Die Grenzmarkgruppe Stuttgart lädt zur Advents- und Jahresabschlußfeier am 8. Dezember ins Haus der Heimat, Schloßstr. 92, ein, die verantwortlich vom Ostdeutschen Kulturkreis getragen wird.

Programmfolge: 17.00 Uhr: Zwangloses Beisammensein – Weihnachtliche Klänge und Melodien der Heimat.

19.00 Uhr: Feierstunde unter dem Motto: „Laß dir die Fremde zur Heimat, niemals aber die Heimat zur Fremde werden.“ Vorträge in Dichtung und Prosa mit musikalischer Umrahmung!

Es wirken mit: Vorträge: Fr. Roswitha Durach, Heinz Rudolf Fritsche, Studt. Dir. Günther Lenz, Bruno Matscholl.

Konzerttrio: Fr. Erica Jacobs, Walter
Konzerttrio: Fr. Dr. Hildegard Brouwer,
Fr. Magda Schneider, Herr Dr. Kriegbaum.
Konzert

Klaviertrio: Fr. Erikca Jacobs, Walter Heuer, Bruno Matscholl und eine Kindergruppe.

Ferner: Besinnliches und Kritisches zu Advent und Weihnacht-Lesung aus Peer Gynt: Ases Himmelfahrt – Großmütterchen als Märchentante – Vorträge zur Krippe. Ausgestellt werden berühmte Bauten unserer ostdeutschen Heimat, u.a. das Königsberger Schloß und der Dom zu Frauenburg.

Alle Grenzmärker sind recht herzlich eingeladen.

H. Wernick.



Das Stadtwohlfahrtsamt auf einem Betriebsausflug mit Angehörigen 1937 vor dem Restaurant in Königsblick.

DDR-Unrechtshandlungen

Die zentrale Erfassungsstelle der Landesjustizverwaltungen in Salzgitter hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 641 Unrechtshandlungen des SED-Regimes registriert. Wie der Leiter der Erfassungsstelle, Oberstaatsanwalt Carl Hermann Retermeyer mitteilte, wurden in diesem Zeitraum allein 25 neue Versuche oder möglicherweise vollendete „Tötungshandlungen“ bekannt. Unter diese Rubrik fallen alle Fälle von Schußwaffengebrauch gegen Flüchtlinge sowie die Detonation von Selbstschußanlagen und Minen. Wieviele Flüchtlinge dabei im einzelnen ums Leben gekommen sind, ist nicht genau bekannt. Außerdem wurden in diesem Jahr bisher 539 Urteile der SED-Justiz bekannt, durch die DDR-Bewohner und Ostberliner aus politischen Gründen zu teilweise hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden sind.

POLEN BESTREITET TODESLAGER LAMSDORF

Mit ungewöhnlich scharfen Angriffen gegen die CDU/CSU und insbesondere den Kanzlerkandidaten der Union, Franz Josef Strauß, hat die illustrierte Krakauer Wochenzeitung „Przekroj“ (Querschnitt) auf die in der BR Deutschland erneut erhobenen Vorwürfe reagiert, im polnischen KZ-Vernichtungslager Lamsdorf in Oberschlesien seien noch 1946 6.480 Deutsche, meist Frauen und Kinder, ermordet worden. Das Blatt behauptet, diese „Kampagne“ sei von der „polenfeindlichen Union“ inszeniert worden.

Die von der Landsmannschaft der Oberschlesier herausgegebene Dokumentation „Die Hölle von Lamsdorf“ über polnische Greueltaten in den ersten beiden Nachkriegsjahren im polnischen KZ Lamsdorf beunruhigt die polnischen Regionalbehörden. Der Grund: die Dokumentation kursiert inzwischen unter der Bevölkerung und wird nicht nur in Lamsdorf, sondern in ganz Schlesien diskutiert. Das geht aus übereinstimmenden Berichten von Spätaussiedlern und aus Oberschlesien zurückgekehrten Besuchern hervor.

Die Lamsdorf-Dokumentation gehört zur meist gefragten Lektüre der noch in Oberschlesien lebenden Deutschen. Wie die Landsmannschaft bestätigte, ist die Schrift bereits in der sechsten Auflage - durchschnittlich jeweils 4.000 Exemplare - erschienen. Sie habe sich in letzter Zeit „geradezu zu einem Renner“ entwickelt. Die Nachfrage sei weiterhin enorm. Daß sogar durchreisende polnische Politiker sich für die Dokumentation interessieren, erfülle die Landsmannschaft „mit großer Genugtuung.“

KK-Notizbuch

203 Wissenschaftler aus der Bundesrepublik Deutschland erhielten 1978 die Möglichkeit zu Forschungs- und Archivarbeiten in Polen. Die Zusammensetzung westdeutscher und polnischer Historiker, Germanisten und Geographen soll im Jahre 1980 weiter ausgebaut werden.

Chinesisch als Wahlpflichtfach an deutschen Oberschulen zuzulassen haben die Teilnehmer in der in West-Berlin stattgefundenen Fachtagung der Ständigen Konferenz der Kultusminister empfohlen.

Das Hamburger Ernst-Deutsch-Theater befindet sich gegenwärtig mit dem Stück „Der zerbrochene Krug“ von Heinrich Kleist auf einer Rumänienreise. Im Austausch wird das Nationaltheater Klausenburg (Cluj) 1980 in die Bundesrepublik kommen.

Die Ernst-Moritz-Arndt-Medaille der Landsmannschaft Pommern erhielten in „Würdigung ihrer besonderen Verdienste um ein lebendiges Paten- und Partnerschaftsverhältnis Schleswig-Holstein zu Pommern“ Ministerpräsident Dr. Gerhard Stoltenberg und Landtagspräsident Dr. Helmut Lemke.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der 1,2 Millionen Mitglieder und mehr als 13000 ehrenamtliche Mitarbeiter in 11 Landesverbänden und 9.867 Ortsverbänden zählt, betreut gegenwärtig 366 Friedhöfe in 18 Ländern Westeuropas, Nordafrikas, des nahen Ostens und Kanadas. Diese Zahlen nannte der Präsident des Volksbundes, Dr. Schneeberger, dieser Tage bei einer Pressekonferenz seiner Organisation in Kassel.

Die Lebensmittelindustrie in der Wojewodschaft Allenstein wird ausgebaut. Darauf weisen übereinstimmend die „Gazeta Olsztyńska“ und der Warschauer „Express Wieczorny“ hin. So wird mit finnischen Maschinen die Käserei des Milchhofes in Seeburg modernisiert und in Deutsch-Eylau entsteht eine Hühner-Groß-Farm. In Hohenstein wird an einem Obst-Gemüse-Verarbeitungskombinat gebaut. In Rastenburg und bei Allenstein entsteht mit niederländischer Lizenz ein Großbetrieb, der Viehfuttermischungen herstellen wird.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 95 Jahre am 5.12. Hfd. Andreas Zadow (Buchwald) 5302 Ramersdor, üb. Beuel, Herz Jesu-Kloster
- 94 Jahre am 7.12. Fr. Rosa Hinkelmann (Rederitz) 3201 Dingelbe Nr. 19
- 93 Jahre am 23.11. Fr. Bringfriede Schwinning geb. Schröder (Stranz/Zützer) bei Tochter Gerda Kaldrack, 507 Berg. Gladbach, Am Broich 17 - Am 2.12. Hfd. Gustav Borth (Jastrow, Seestr. 31) 6602 Herrensohr, Bergstr. 43, bei Tochter Gerda Menzerath. - Am 3.12. Fr. Anna Mittelstädt geb. Ulrich (Drahnnow) 6651 Bodenheim, Verbindungsweg 3, bei Enkelin Hanni Baum.
- 91 Jahre bereits am 10.3. Fr. Mathilde Sprenger verw. Tinn geb. Sommerfeld (Hoppenmühl u. Dietrich-Eckart-Siedl. 46) 219 Cuxhaven, Annenstr. 6, bei Tochterfam. Franz/Erna Wach. - Am 27.11 Hfd. Albert Hinkelmann (Rederitz) 3021 Algermissen, Neue Str. 40.
- 90 Jahre am 9.12. Fr. Olga Wojahn (Jastrow, Grüne 41) 5 Köln 91, Buchheimer Weg 40.
- 89 Jahre am 7.12. Fr. Maria Fuchs geb. Köllner (Schöning 24) 2905 Edeweicht-Nord, üb. Oldenburg. - Am 10.12. Hfd. Karl Reppmann (Alt Lobitz) 3381 Hahndorf, Wasserstr. 11. - Am 13.12. Fr. Agathe Kühn (Quiram) 5113 Spich b. Troisdorf, Hubertusstr. 9.
- 88 Jahre am 26.11. Fr. Maria Benthin geb. Köpnik (Alt Lobitz) 5309 Meckenheim, Heerstr. 65, bei Tochter Edith Müller. - Am 28.11. Hfd. Reinhold Bettin (Gr. Wittenberg), 2301 Stakendorf üb. Kiel
- 87 Jahre am 27.11. Fr. Maria Buske geb. Polzin (Schulzendorf) 483 Gütersloh, Hermannshöhe 41 c. - Am 29.11. Hfd. Emil Markowski (Jastrow) 1 Berlin 46, Mudrastr. 30. - Am 1.12. Fr. Ottilie Liskow (Sagemühl) DDR 2021 Philippshof, Krs. Altentreptow. - Am 2.12. Fr. Sophie Hansen geb. Jebe (Dt.Kr.) 238 Schleswig, Schubystr. 53 b. - Am 3.12. Fr. Helene Neumann geb. Saecker (Mk. Friedland) 3414 Hardeggen, Barthäurerstr. 6.
- 86 Jahre am 26.11. Fr. Helene Schmale (Mk. Friedland), 405 Minden, Im Grünen Winkel 9. - Am 5.12. Hfd. Max Gust (Dt.Kr. Wilhelmshorst) DDR 444 Wolfen b. Bitterfeld, Beethoven Str. 24. - Am 8.12. Fr. Maria Berg (Berliner), 1 Berlin 38, Altvater-Str. 8, St. Theresienstift.
- 85 Jahre am 29.11. Fr. Anna Rehmer geb. Grün (Rederitz) 4791 Thüle üb. Paderborn, Mittelstraße 1. - Am 4.12. Hfd. Erich Horn (Königsberger 27) 311 Uelzen 1, Reiherstieg 16. - Am 9.12. Fr. Anna Krüger geb. Raack (Appelwerder) 41 Duisburg-Hamborn, Sterkarderstr. 27. - Am 17.12. Hfd. Rudolf Finger (Schlageter 109) DDR 4101 Osmünde üb. Halle/Saale.
- 84 Jahre am 20.11. Hfd. Alex Arndt (Dyck) 5 Köln 41, Lindengürtel 50. - Am 1.12. Fr. Maria Krause geb. Gesse (Jastrow) 241 Mölln, Berningstr. 3. - Am 5.12. Fr. Martha Murawa geb. Pawlowski (Schneidemühler 7) 6781 Fischbach üb. Pirmasens, Bergstr. 15. - Am 14.12. Fr. Leokadia Drechsel (Blücherring 31) 2405 Ahrensböck, Mösborg 23.
- 83 Jahre am 15.11. Fr. Erna Redemann geb. Krüger (Eichfied) 34 Göttingen-Geismar, Herm.-Hanke-Str. 14 a. - Am 23.11. Fr. Maria Priebe (Freudenfied) DDR 286 Lübs, Molkerei Str. 9. - Am 8.12. Fr. Meta Ulrich geb. Hallmann (Schloppe, Garten 5) 28 Bremen, Kühlenkampf-Allee 142. - Am 9.12. Hfd. Ernst Perske (Rederitz, Bhf.) 29 Oldenbrug, Ulrich v. Huttenstr. 8. - Am 9.12. Fr. Marianne Hoffmann (Lönsstr. 3) 637 Oberursel, Seniorenheim, Taunusblick. - Am 14.12. Fr. Lena Wiese geq. Marten (Tütz) DDR Berlin-Pankow 1, Karstadt-Str. 5.
- 82 Jahre am 20.11. Hfd. Hans Heine (Schneidemühler 5) 56 Wuppertal-Barmen, Emil Ritterhausen-Str. 13. - Am 21.11. Fr. Helene Jaster (Zippnow) 8264 Waldkreiburg, Toppauerstr. 84. - Am 26.11. Hfd. Johannes Hedtke (Schlageter 67) 58 Hagen, Berghofstr. 29. - Am 30.11. Hfd. Paul Schulz (Strahlenberg) 548 Remagen, Birresdorferstr. 77. - Am 5.12. Fr. Maria Manthey geb. Hohnke (Arnsfelde) 581 Witten/Ruhr, Rübezahstr. 7, beim Sohn Aloys. - Am 5.12. Fr. Ruth Nehls (Tütz) 521 Troisdorf.
- 81 Jahre am 17.12. Hfd. Willi Kelm (Trebbin, letzter Bürgermeister) 2359 Henstedt-Ulzburg, Hamburgerstr. 171.
- 80 Jahre am 20.12. Hfd. Maximilian Panzram (Jastrow, Königsberger 25) 886 Nördlingen, Kantstr. 6, bei Tochter Marianne Seemann. - Am 25.11. Hfd. Gustav Futterlieb (Schloßmühlen 9) 22 Elmshorn, Hainholz 23. - Am 26.11. Fr. Helene Mahlke (Lebehnke) 4048 Grevenbroich 3, Donaustr. 53. - Am 6.12. Hfd. Heinrich Baum (Flottstr. 2) 317 Gifhorn. Am Wittkopsberg 12. - Am 12. 12. Fr. Martha Hennig (Rederitz) DDR 2101 Glasow, Krs. Pasewalk. - Am 13.12. Hfd. Gustav Drawer (Alt Lobitz) 4991 Westrup. - Am 17.12. Hfd. Leo Heymann (Tütz, Bhf.) 584 Schwerte, Hagener Str. 65.
- 79 Jahre am 30.8. Hfd. Paul Fritz (Dt. Kr.) 238 Schleswig, Stadtfeld 17. - Am 22. 11. Fr. Hedwig Ehle geb. Buchholz (Brenckenhof 10) DDR 2031 Verchen. - Am 8.12. Fr. Helene Neudamm geb. Drews (Tütz, Schloßstr.) 3012 Langenhagen, Allerweg 121. - Am 11.12. Fr. Margarete HackbARTH (Jagdhaus) 2332 Darry/Holst. - Am 13.12. Fr. Gertrud Diesener geb. Gwallig (Mk. Friedländer 2) 32 Hildesheim, Hohnsen 16. - Am 18.12. Fr. Hedwig Schmidt geb. Koltermann (Tütz) 3283 Schieder, Bahnhofstr. 9
- 78 Jahre am 3.12. Fr. Hildegard Steinke (Dt. Kr.) 447 Meppen, Hansastr. 1. - Am 5. 12. Fr. Martha Koplin geq. Rohbeck (Schloppe) 471 Lüdinhagen, Am Stadtwald 18. - Am 12.12. Fr. Hedwig Tonn geb. Halex (Lebehnke) 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26. - Am 17.12. Hfd. A. Böhm (Mk.Friedland) 1 Berlin 13, Schuckertdamm 56. - Am 19.12. Hfd. Paul Waskowiak (Lebehnke) 545 Neuwied, Ulmerweg 1. - Am 23.12. Hfd. Georg Litfin (Gartenstr. 9) 5226 Reichshof 21, Hohenweg.
- 77 Jahre am 30.11. Fr. Maria Will geb. Manthey (Knakendorf) 3003 Ronnenberg-Empelde, Mecklenburgerstr. 6. - 2.12. Fr. Hildegard Strosinski geb. Hannemann (Tütz, Schloßstr.) 241 Mölln, Gudower Weg 31. - Am 2.12. Hfd. Karl Pandow (Klausdorf) 1 Berlin 21. Huttenstr. 67/68. - Am 18.12. Dipl. Kaufm. Günther Hennings (Dt. Kr.) 294 Wilhelmshaven, Richard Strauß Weg 20.
- 76 Jahre am 24.11. Hfd. Franz Will (Schulzendorf) 3152 Neu-Ölsberg, Querstr. 4. - Am 15.12. Fr. Anastasia Polzin geb. Schmidt (Rosenfelde) 238 Schleswig, Danziger Str. 24. - Am 19.12. Fr. Else Kutz geb. Wolter (Henkendorf) 607 Langen, Krs. Offenbach. - Am 26.12. Fr. Therese Pufahl geb. Kierstein (Zippnow) 23 Kiel, Königsweg 66.
- 75 Jahre am 5.12. Studiendirektor a.D. Bruno Hinz (Hindenburg 31) 563 Remscheid, Hindenburgstr. 125. - Am 9.12. Fr. Martha Quade geb. Manthey (Knakendorf) 547 Andernach, Koblenzerstr. 4. - Am 5. 12. Hfd. Fritz Quast (Mk. Friedland) 3051 Hohnhorst 2, Kleine Bünte 6.

- 74 Jahre am 1.11. Hfd. August Schulz (Jagdhaus) 5672 Leichlingen 1, Moltkestr. 27. — Am 10.11. Fr. Else Göpfer geb. Holz (Mk. Friedland) DDR 2044 Stavenhagen, August Seidestr. 6. — Am 30.11. Hfd. Bernhard Krenz (Lebehnke) 43 Essen 1, Sophienstr. 6. — Am 10.12. Fr. Margarete Dommach geb. Wengerowski (Bergstr. 11) 471 Lüdinghausen, Bahnhofstr. 91.
- 73 Jahre am 16.11. Hfd. Max Danetzki (Grüner 15) 652 Worms, Hohenstaufering 23. — Am 20.11. Hfd. Julius Schülke (Jastrow) 24 Lübeck, Broilingstr. 40. — Am 23.11. Hfd. Herbert Doege (Lebehnke) 67 Ludwigshafen, Bonenerstr. 7. — Am 28.11. Hfd. Martin Brieske (Schulzendorf) 4071 Liedberg, Schloßstr. 9. — Am 29.11. Hfd. Georg Habermann (Mk. Friedland) 238 Schleswig, Hesterweg 85. — Am 6.12. Hfd. Clemens Dobberstein (Quiram) 5 Köln 91, Ostermerheimerstr. 423. — Am 8.12. Hfd. Martin Carll (Mk. Friedland), 6 Frankfurt, Weißendorfnweg 12. — Am 12.12. Hfd. Ewald Alf (Ritter 30) 563 Remscheid, Winkelstr. 12. — Am 14.12. Fr. Agnes Buske (Knakendorf) 5521 Esslingen, Krs. Bitburg. — Am 22.12. Hfd. Arthur Wendland (Mk. Friedland) 4619 Bergkamen, Budenweg 28. — Am 22.11. Fr. Erna Priske geb. Boese (Schöning 20) 3 Hannover-Kleefeld, Jöglstr. 18.
- 72 Jahre am 11.11. Fr. Hedwig Schröder geb. Heymann (Jastrow-Büschken) 415 Krefeld-Eicheln, Schönbergerstr. 5. — Am 29.11. Fr. Margarete
- Hollatz (Schloßsee 5) 4 Düsseldorf, Adersstr. 80. — Am 6.12. Hfd. Herbert Dommach (Buchwaldstr. 36) 303 Walsrode, Moorstr. 33. — Am 9.12. Ernst Marotzki (Lebehnke) 562 Velbert, Buschfeld 1. — Am 21.12. Hfd. Alfons Bötthn (Tütz, Königstr.) 7403 Ammerbuch, Schloß Poltringen. — Am 22.12. Fr. Charlotte Asbeck geb. Saecker (Jastrow) 43 Essen 1, Rüttenscheidstr. 169.
- 71 Jahre am 16.11. Fr. Hildegard Welke (Königsberger 8) 2 Hamburg 70, Nordmarkstr. 70. — Am 22.11. Fr. Hedwig Kerbstadt geq. Rönspies (Lebehnke) 1 Berlin, Malplaquestr. 13. — Am 24.11. Hfd. Linus Lemke (Theod. Müller 14) 7834 Herbolzheim, Schmiedstr. 25. — Am 30.11. Hfd. Andreas Busse (Schloppe) 238 Schleswig, Kolonnenweg 19. — Am 3.12. Fr. Leona Hannemann (Königstr. 55) 2413 Breitenfeld/Lbg. — Am 18.12. Hfd. Wilhelm Sievert (Jastrow, Königsberger 15) 886 Nördlingen, Herrengasse 43.
- 70 Jahre am 4.12. Fr. Irmgard Jung geb. Schwarz (Theod. Müller 6) 404 Neuss, Händelstr. 4. — Am 4.12. Hfd. Fritz Damitz (Mk. Friedland) 2421 Kirchnücheln, Alt Hasenort. — Am 10.12. Fr. Margarete Kühn (Hindenburg 24) 46 Dortmund, Mendestr. 7. — Am 17.12. Fr. Elisabeth Schilling geb. Wegner (Tütz, Schloßstr. 2) 5 Köln-Müngersdorf, Vitalisstr. 371. — Am 20.12. Hfd. Erwin Klatt (Jastrow) 317 Gifhorn, Calberlaher Damm 28. — Am 23.12. Fr. Hanna Quast geb. Jennrich (Kurmarkstr. 2) 216 Stade, Am Seegraben 12.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 11.12. Fr. Wanda Kargoll geb. Nummert (Hotel „Zur Post“) DDR 3105 Wanzleben, Pflegeheim Haus II.
- 96 Jahre am 21.12. Hfd. Karl Hauer (Werkstätten 3) 8102 Mittenwald Isarauenstr. 19.
- 95 Jahre am 22.12. Fr. Hulda Arndt geb. Lamprecht (Mittel 8 und Krojanker 17) 3111 Molzen ü. Uelzen, Haus 95.
- 91 Jahre am 17.12. Hfd. Johannes Krenz (Wrangel 4) 414 Rheinhausen, Am Geisbusch 36.
- 90 Jahre am 9.12. Fr. Minna Kunkel geb. Hinz (Karl 26 u. Jastrower 113) 3441 Oberhausen, Kirchweg 2.
- 89 Jahre am 3.12. Fr. Else Schwanke geb. Pfeiffer (Albrecht 52) 3032 Fallingbostal, Vogteistr. 33. — Am 7.12. Fr. Margarete Kniest geb. Kussow (Garten 60) 1 Berlin 61, Jüterboger Str. 7. — Am 28.12. Fr. Maria Köppe geb. Dombrowski (Boelcke 8) 7 Stuttgart 1, Rotenwaldstr. 20.
- 88 Jahre am 8.12. Hfd. Richard Oelke (Kolmarer 80) 24 Lübeck, Düvenester Weg 23. — Am 13.12. Hfd. Willi Müller (Nettelbeck 6) 2 Norderstedt 1, Lützenmoor 46, Wohnung 34. — Am 25.12. Hfd. Johannes Bogatz (Reng-Bhf) DDR 432 Aschersleben, Stephani-Kirchhof 14.
- 86 Jahre am 3.12. Fr. Auguste Wollny geb. Bries (Koschützer 9) 745 Hechingen, Stauffenbergstr. 21. — Am 8.12. Fr. Martha Czarnowski geb. Schmolinski (Liebentaler 2) 2072 Bargtheide, Nelkenweg 23. — Am 23.12. Fr. Frieda Vouilleme geb. Duwe (Milch 39 u. Steinauer 6) 7703 Rielasingen, Hegastr. 66. — Am 25.12. Fr. Marie Dickow (Prov. Verw.) 3111 Stöcken 7 ü. Uelzen, Bevenser Str. 5. — Am 30.12. Hfd. Paul Quade (Albrecht 90) 215 Buxtehude, Friedenstr. 10.
- 85 Jahre am 16.12. Fr. Luise Harriehausen (Prov. Verw.) 318 Wolfsburg, Emmaus-Heim. — Am 21.12. Hfd. Fritz Kühn (Güterbhf. 24) 563 Remscheid, Bornsieden 11, bei Tochter Ingeborg Krüger. — Am 28.12. Fr. Hedwig Büch geb. Giese (Karlsberg 42) 4804 Versmold/Halle, Breslauer Str. 18. — Am 28.12. Hfd. Georg Woitschell (Jastrower 30) DDR 24 Wismar, Gerberstr. 31.
- 83 Jahre am 10.8. Stellwerksmstr. i.R. Lorenz Pasda (Königsblicher 52/60) 467 Lünen-Horstmar, Breite Heche 30, bei Enkelin Hannelore Daduch. — Am 1.12. Fr. Margarete Freyer geb. Jaedicke (Königsblicher 88) DDR 2302 Negast/Stralsund, Feierabendheim. — Am 5.12. Hfd. Wilhelm Warsinski (Lange 35) 4791 Elsen/Paderborn, Ketteler Str. 20. — Am 7.12. Fr. Alice Buchholz geb. Zimmermann (Posener 9) 7128 Lauffen/Neckar, Finkenweg 2. — Am 23.12. Fr. Käthe Gogol geb. Wulfgram (Posener 14) 5010 Bergheim-Erft, Meißner Str. 1/3. — Am 25.12. Fr. Frieda Bachmann geb. Neborg (Kroner 15) 591 Kreuztal, Siegener Str. 3.
- 82 Jahre am 8.12. Hfd. Richard Werdin (Hindenburg u. Skagerrak 1) 3 Hannover, De-Haen-Platz 14. — Am 9.12. Fr. Maria Klatt geb. Zoladkiewicz (Westend 32) 563 Remscheid, Bruderstr. 15. — Am 11.12. Fr. Dorothea Kock geb. Fangohr (Werkstätten 13) 237 Rendsburg, Mittelstr. 11. — Am 19.12. Fr. Agnes Krüger geb. Steinberg (Dirschauer 1) 5159 Sindorf/Bergheim, Goethestr. 2. — Am 23.12. Fr. Martha Wandelt geb. Przybyl (Berliner 70) 48 Bielefeld, Carla Mierendorf Str. 4. — Am 24.12. Fr. Marie Müller geb. Raatz (Lessing 26) 8651 Kasendorf, Krumme Fohre 70.
- 81 Jahre am 4.12. Fr. Auguste Fährmann geb. Heller (Königsblicher 86) 2067 Reinfeld, Hamburger Str. 20. — Am 10.12. Fr. Amanda Vollack geb. Nixdorf (Friedrich 18) 28 Bremen 1, Berliner Str. 3. — Am 30.12. Fr. Emilie Müller geb. Schulz (Krojanker 48) 6 Frankfurt, Martin-May-Str. 14.

- 80 Jahre am 14.11. Fr. Margarete Zeidler geb. Steinkraus (Alte Bhf. 16) 2081 Bönningstedt, Hohenloher/Ring 25. - Am 1.12. Fr. Hedwig Hasenbein geb. Hinz (Schönlander 113) 6308 Butzbach, Hirschgasse 24. - Am 1.12. Fr. Elisabeth Schadzinski geb. Flörke (Kl. Kirchen 5) 44 Münster, Dt. Maurik, Rosengarten 70. - Am 7.12. Fr. Emilie Müller geb. Malinowski (König 38) 22 Elmshorn, Gerberstr. 6. - Am 17.12. Hfd. Willi Blesin (Klopstock 14) 43 Essen-Borbeck, Altendorfer Str. 560; Ehefr. Frieda wird am 23.1. 73. - Am 18.12. Fr. Gertrud Haase (Albrecht 86) 1 Berlin 41, Oberlinstr. 9. - Am 21.12. Fr. Martha Dommach geb. Garnert (Tucheler 18) 79 Ulm, Weinbergweg 298. - Am 26.12. Hfd. Andreas Materna (Königsberger 4) 4405 Nottulln, Oberstockumer Weg 31. - Am 31.12. Hfd. Otto Skaletz (Gatte Anna-Maria Eggert, Flughallen 23) 403 Ratingen, Herbartstr. 12, Postfach 16 43.
- 79 Jahre am 3.12. Fr. Hedwig Brehmer geb. Binger (Rüster 3) 31 Celle, Amelungstr. 36. - Am 7.12. Pfarer i.R. Werner Meinicke (Wiesenstr. 12/24) 1 Berlin 41, Fritschweg 13.
- 78 Jahre am 2.12. Oberreg. Rat a.D. Franz Behrendt Hasselort, Erlenweg u. Berlin) 46 Dortmund 50, Am Flinsbach 12. - Am 3.12. Fr. Helene Schmidt geb. Süß (Bromberger 28 u. Uschhauland) 305 Wunstorf, Büntestr. 30. - Am 4.12. Fr. Luise Smietana geb. Wenski (Schiller 14) 31 Celle, Steffenstr. 10. - Am 10.12. Hfd. „Hanne“ Eps (Garten 28 u. Sem. 19/22) 1 Berlin 19, Witzlebenstr. 18/3r. - Am 12.12. Fr. Adele Ziegenhagen geb. Orthmann (Erlen 6) 6748 Bergzabern, Saarstr. 35. - Am 14.12. Fr. Martha Öhl-schläger geb. Glockzien (Bromberger 167) 2 Hamburg 70, Ahrensburger Str. 3. - Am 18.12. Fr. Waltraut Strehl geb. von Haken (Eichberger 109 u. Posener 1) 6761 Schmittweiler. Am 21.12. Fr. Elisabeth Specker (Albrecht 8/9) 311 Uelzen 1, Bahnhofstr. 1, mit Schwester Johanna. - Am 31.12. Hfd. Paul Wagner (Goethe 18) 5 Köln-Lindenthal, Herpener Str. 75.
- 77 Jahre am 7.12. Hfd. Richard Gerstenberger (Breite 7, Tabakwaren) 2 Hamburg 68, Röbkestr. 11. - Am 7.12. Fr. Elisabeth Wojciekowski geb. Berendt (Schubiner 6) 2816 Kirchlinteln, Hohenaverbergen Nr. 121. - Am 8.12. Fr. Maria Badur geb. Gruse (Gr. Kirchen 25) 4234 Alpen, Beckfeldweg 1. - Am 14.12. Fr. Hildegard Friebe geb. Böckler (Zeughaus 7 u. Zützer) 2072 Bargteheide, Am Hünengrab 51. - Am 16.12. Hfd. Willi Kätzorke (AOK, Albrecht 18) 4231 Haminkeln-Ringenberg, Suederweg 7.
- 76 Jahre am 6.12. Hfd. Klemens Martenka (Krojaner 171) 4 Düsseldorf-Benrath, Jakob-Kneip-Str. 57. - Am 15.12. Fr. Gertrud Ristau geb. Herzberg (Schützen 138) 73 Eßlingen/Neckar, Karl-Pfaff-Str. 38. - Am 18.12. Hfd. Erich Gadow (Schmilauer 8) 297 Emden, Hermann-Allmers-Str. 17. - Am 26.12. Hfd. R. Wilhelm (Sem 22/25) 213 Rotenburg/Wümme, Mühlenstr. 26. - Am 26.12. Hfd. Ernst Freyer (Ring 33, Sem. 21/24) 221 Itzehoe, Gravensteiner Weg 4. - Am 28.12. Fr. Anna-Maria (Anni) Podgurski geb. Krüger (Güterbahnhof 11) 2405 Ahrensböck, Breslauer Str. 5.
- 75 Jahre am 7.10. Bäckermeister Max Neitzke (Güterbahnhof 2) 59 Siegen 1, Dr. - Ernst-Str. 16; Ehefr. Else geb. Ortmann, wird am 15.12. 71. - Am 19.11. Fr. Helene Lück geb. ? (Bäckerstr. ?) 4703 Bönen/Unna, Bachstr. 14. - Am 26.11. Hfd. Otto Köpp (Bromberger 19, Mitbegründer der Hamburger Gruppe) 2 Hamburg 13, Binderstr. 15; Ehefr. Elfriede geb. Moll wurde am 12.6. 70. - Am 1.12. Hfd. Fritz Kurowski (Martin 48) 437 Marl-Drewer, Am alten Sportplatz 5. - Am 7.12. Hfd. Johannes Pasda (Sem. 22/25) DDR 23 Stralsund, Barther Str. 76. - Am 16.12. Hfd. Erich Ferch (Jäger 8) 3 Hannover 21, Ballstieg 2. - Am 18.12. Fr. Gertrud Huth (Bismarck 51) 53 Duisdorf, Am Burgweiher 52. - Am 20.12. Fr. Hedwig Wojtecki geb. Mittelstädt (Selgenauer 27) 7543 Calmbach, Friedenstr. 17.
- 74 Jahre am 11.10. Hfd. Franz Lissack (Hindenburg 6) 4054 Lobberich-Nettetal, Werner Jaeger Str. 50. - Am 5.12. Fr. Friedel Handke geb. Schröder Saarland 6 u. Meseritz) 23 Kiel 1, Metzstr. 27. - Am 10.12. Fr. Hildegard Bufe geb. Verduhn (Lange 29) 1 Berlin 62, Bozener Str. 18/2. - Am 29.12. Lehrer i.R. Gisela Enderlein (Berliner 28) 1 Berlin 19, Westendallee 18/1.
- 73 Jahre am 28.8. Frau Hedwig Nowicki geb. Preuss (Schützen 90) 587 Hemer, Ostenschlahstr. 47, bei Tochterfamilie Edith Schulz. - Am 4.12. Fr. Ingeborg Zech geb. Böckler (Bismarck 10) 2072 Bargteheide, Mühlenstr. 9.
- 72 Jahre am 16.8. Hfd. Bruno Schülke (Eichberger 33), 3 Hannover, Bergmannstr. 7. - Am 6.12. Hfd. Franz Liebsch (Berliner 36) 7 Stuttgart W. Feuerleinstr. 4/1. - Am 11.12. Fr. Ruth Benzel (Prov. Verw.) 1 Berlin 20, Singener Str. 24. - Am 28.12. Hfd. Exellenz Heinrich-Maria Janssen (Bischof von Hildesheim) Domhof 25, 32 Hildesheim.
- 71 Jahre am 8.12. Fr. Ursula Giese geb. von Borck (Ring 45) 3 Hannover, Schützenstr. 17. - Am 24.12. Hfd. Albert Witt (Kolmarer 90) DDR 45 Dessau. - Am 26.12. Fr. Hedwig Reitz (Grenzmarkgruppe München) 8 München 13, Herzog-Str. 116. - Am 28.12. Fr. Selma Klatt geb. Weichel (Blumen 6) DDR 2405 Neukloster, Kirchstr. 12. - Am 29.12. Fr. Elly Krakau geb. Massat (Walter Flex 2) 423 Ratingen 8, Adlerstr. 12.
- 70 Jahre am 21.11. (nicht 76) Steinmetzmeister Leo Prien (Uhland 40) 547 Andernach 12, Merowingerstr. 24. - Am 2.12. Hfd. Erich Rux (Posener 11 u. Kalsberg 16) 2 Hamburg 70, Kurvenstr. 18. - Am 7.12. Fr. Helene Breitenbach geb. Schliedermann (Berliner 34) 45 Osnabrück, Schilgenstr. 11. - Am 12.12. Fr. Helene Nüske (Acker 54) 4 Düsseldorf, Kruppstr. 76. - Am 27.12. Fr. Erna Kutz geb. Rennspies (Bromberger 102 u. Westend) DDR 2321 Turow, Krs. Grimmen.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur Silberhochzeit am 28.9. Fam. Dipl. Ing. Werner Hoffmann und Fr. Maria geb. Beste (Jagolitz u. Küddowtal) in 244 Oldenburg, Neustädter Str. 17. - Am 20.11. Fam. Fritz Cordes und Fr. Erika geb. Meyer (Schn., Albrecht 56) in 287 Delmenhorst, Gudrunweg 10. - Am 11.12. Fam. Hubert Steffen und Fr. Hildegard geb. Wiese (Schn., Acker 67) in 3016 Seelze 4, Gümmer, Hainbuchenweg 20. - Am 19.12. Fam. Gerhard Moeglin und Fr. Irmgard geb. Januschewski (Schn., Seydlitzstr. 4) 318 Wolfsburg, Porschestra. 35. - Am 30.12. Fam. Günther Kramer und Fr. Gerda geb. Zodrow (Schn., Tucheler 4) in 2951 Ihrhove, Ihrener Str. 41.

Zum 40. Hochzeitstag am 1.10. Fam. Werner Materna und Fr. Edeltraut geb. Neitzke (Plenitz) in 3302 Cremlingen 1, Schandelhaher Str. 2. - Am 2.12. Fam. August Schygulla und Fr. Charlotte geb. Rosenkranz (Uhland u. Flurstr. 6, Schn.) 54 Koblenz, Eduard-Müller-Str. 32. - Am 30.12. Fa. Oberstudienrat Dr. Alfred Weckwerth und Fr. Margarete geb. Große (Krojaner 82, Schn.) in 219 Cuxhaven, Hermann-Allmers-Str. 35.

Zur Goldenen Hochzeit am 15.7. Fam. Willi Blesin und Fr. Friedel geb. Hess (Schn., Klopstock 14 und

Gleiwitz) in 43 Essen-Borbeck, Altendorfer Str. 560. - Am 30.10. Fam. Willi Muth und Fr. Martha geb. Engel (Schn., Gönner Weg 62) in 53 Ippendorf üB, Bonn, Hohen Weg 11. - Am 14.12. Fam. Hans Buck und Fr. Margarete geb. Uecker (Mk. Friedland) in 2083 Halstenbeck, Eidelstädter Weg 228.

Zur Diamantenen Hochzeit am 25.12. Fam. Otto Krenz (geb. 26.6.96 in Drahnaw) und Fr. Auguste geb. Lück (geb. 1.4.99 in Arnsfelde) Schn., Kösliner Str. 40, in 338 Goslar, Feldstr. 36. Wir kommen auf diesen Ehrentag der Fam. noch zurück.

Mit 104 Jahren bei guter Gesundheit

Anna Erdmann feiert heute Geburtstag

Coesfeld (Elg. Ber.). Biblisches Alter hat Anna Erdmann mittlerweile erreicht. Die älteste Coesfelder Bürgerin wird am heutigen Tage 104 Jahre alt. Anna Erdmann geb. Ruth, Neutorstraße 14, feiert ihren Geburtstag bei guter Gesundheit.

1875 wurde Anna Erdmann in Stranz in Deutsch-Krone geboren. Mit 26 Jahren heiratete sie. Mit dem Kriegsende traf sie im Jahre 1945 ein harter Schicksalsschlag: ihr Mann starb. Anna Erdmann floh mit ihrer Habe in den Westen. Von ihrem Sohn, der in Gescher als Lehrer arbeitete, hatte sie den Ruf in ihre heutige westfälische Heimat erhalten. So wohnte Anna Erdmann die nächsten Jahre in Gescher-Büren, bevor sie mit ihrer Tochter nach Coesfeld kam.

Die Jubilarin strahlt trotz ihres hohen Alters noch eine erstaunliche Vitalität aus, die sie nach eigenen Worten auf eine ruhige Lebensweise zurückführt, die sie sich aus der „guten alten Zeit“ bewahrt hat. So glaubt sie auch, daß ihr hohes Lebensalter mit der heutigen Hektik nicht zu erreichen gewesen wäre. Ein Geheimrezept hat die Jubilarin aber eigentlich nicht. Viel Arbeit in ihrem Leben, besonders die an frischer Luft, sei aber wahrscheinlich wichtig gewesen für ihre Gesundheit.

Oder sollte ihre pommersche Heimat im heutigen Polen die Leute für ein so hohes Lebensalter prägen? Mit Stolz holt Anna Erdmann den „Deutsch Kroner Heimatbrief“, ein deutschsprachiges Blatt aus Pommern, hervor, in dem neben ihrem Bild zwei weitere Jubilare geehrt werden, die beide bald die 100-Jahre-Grenze erreicht haben.

Vor dem Trubel, den sie am heutigen Tage „über sich ergehen“ lassen muß, hat Anna Erdmann keine



104 JAHRE ALT wird heute Anna Erdmann. Sie ist die älteste Kreisstädterin.

Angst. „Das gehört dazu!“ Recht hat sie, schließlich wird man ja nicht alle Tage 104 Jahre alt. Seine Glückwünsche zum Geburtstag der ältesten Coesfelderin übermittelte übrigens auch der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rau. Zugleich ließ der Politiker Anna Erdmann ein Geldgeschenk der Landesregierung in Höhe von 200 Mark zugehen.

Zum Geburtstag gratulieren alle Verwandten, Nachbarn u. Bekannten. Die AZ schließt sich mit den besten Wünschen für weitere zufriedene und gesundheitlich gute Jahre der Reihe der vielen Gratulanten am heutigen Tage an. (ctö)



Klavierlehrerin Frieda Arndt wurde 80

Mit diesem Foto grüßen wir unsere Jastrower Hfd. mit den besten Wünschen weiterhin und geben das Wort Hfd. Irmgard Meerhoff geb. Lenkeit, Finkenweg 10, 4992 Eßelkamp.

„Am 1.10. konnte Fr. Frieda Arndt (Piete) geb. Ziemann nach 4-wöchentlichem Krankenhausaufenthalt wieder bei bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag feiern.

In 4797 Schlangen bei Detmold, wo sie seit fast 30 Jahren lebt, wurde dieser Ehrentag recht festlich begangen. Da Fr. Arndt dort 25 Jahre als Organistin tätig war und einen gemeinsamen Kirchenchor gründete, kamen viele Gratulanten, um ihr als allzeit beliebte, humorvolle Persönlichkeit zu gratulieren. Auch die Presse berichtete darüber.

Abends brachte der gesamte Chor ein Ständchen, auch der Posaunenchor. Eine große Freude war für die Jubilarin, daß mit Fr. Herzberg, Mieke Klems (Schiersmann), Gerda Grahn (Mattee) und Geschwister Lenkeit auch einige Jastrower gekommen waren, dazu ihre Freundin Erika Schröder und Familie. Immer wieder wurde die Liebe zum schönen Jastrow im Gespräch bekundet.“

Suchwünsche beider Kreise

Meldungen an Schriftleitung, 2301 Schönkirchen, Postfach 8

Ilse Müller geb. Fürstenau (Selenauer) sucht die Jugendfreundin Jutta Tieseler (Feastr. 3), die verheiratet in Röstock wohnen soll. In der Kartei haben Vater Otto, Arb und Schwester Marta, Hausangestellte, rote Verschollenenkarten. Ob Fam. Tieseler (Feastr. 30) in 2101 Beckedorf Nr. 5, Osterholz, Verwandte sind und helfen können?

Neue Anschriften

Heimatkreisstelle Deutsch Krone:

Renate Stettner geb. Haffmann (Dt. Krone), 63 Gießen, Nebenweg 79; Ruth Hoffmann (Dt.Kr.), 2 Hamburg 65, Marmorweg 3; Anna Timm geb. Klatt (Wittkow), 5802 Wetter, Hochstr. 16; Lieselotte Meuren geb. Kraege (Latzig), 5 Köln-Klettenberg, Manderscheiderstr. 33; Elfriede Manke geb. Krüger (Hohenstein), 62 Wiesbaden, Dotzheimer-Str. 125; Ernst Krumm (Dt.Kr.) 516 Düren, Markt 21; Dorothea Strunck geb. Lemke (Dt. Kr.), 24 Lübeck, Dorfstr. 73; Sybille Gerling geb. Lörke (Lüben), 309 Verden, Windmühlenstr. 6; Hildegard Lüdtkke (Dt.Kr.), 232 Plön, Bürgerm.-Kinder-Str. 1; Oldwig v. Natzmer (Dt.Kr.), 405 Möchengladbach, Bismarckplatz 4; Christoph Paeth (Dt.Kr.) 307 Nienburg, Urlaubstr. 14; Irmgard Poeplau (Dt.Kr.), 1 Berlin 44, Mariendorfer Weg 28/38; Gisela v. Tesmar geb. Preuß (Dt.Kr.) 228 Tinnun/Sylt, Oster-Tesker 1; Marianne Köthenburg geb. Riedel (Dt. Kr.), 479 Paderborn, Mallimkrodstr. 8; Magdalena Rickert geb. Rothländer (Dt. Kr.) 599 Altena, Graf-Ebert-Str. 14; Christa Zimmermann (Dt. Kr.), 2 Hamburg-Lockstedt, Osterfeldstr. 43; Dr. med. Friedel Zimmermann (Dt.Kr.), 2 Hamburg-Langenhorst 2, Allgem. Krankenhaus Heidberg; Ruth Schaaf geb. Siebenhaar (Hoffstädt), 62 Wiesbaden, Grabenstr. 1; Gerhard Vauk (Preußendorf), 2411 Hollenbek üB. Mölln; Edeltraut Meier geb. Zadow (Rosenfelde), 2 Hamburg-Langenhorn, Neuberger Weg 94; Hildegard Griesmeier (Mk. Friedland), 3032 Fallingbostal, Am Kreuzberg 1; Hildegard Stüwe (Kleemannstr. 10), 43 Essen, Bunkerstr. 9; Martha Buske (Tütz), 355 Marburg, Universitätsstr. 49; Richard Zamzow (Schloppe), 2878 Wildeshausen, Postfach 4; Dr. Manfred Piehl (Dt.Kr.),

Nach langer schwerer Krankheit entschlief
fern der Heimat unsere liebe Mutter

ELISABETH FRIEDRICH

geb. Maitre

* 29.07.1899 + 02.10.1979

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Heinz-Günter Friedrich
1000 Berlin 27, Illerzeile 49
früher Märkisch Friedland

4 Düsseldorf 30, Gottfried-Keller-Str. 48; Heinz Plath (Jastrow)
2117 Tostedt, Bahnhofstr. 37 d und Johannes Heusler (Tütz),
8403 Bad Abbach, Finkenstr. 1.

Heimatkreisstelle Schneidemühl:

Fam. Franz-Martin Lange u. Fr. Edith geb. Meißner (Krojan-
ker 8) in 3201 Himmelsthür nach An der Beeke 2. Hellmuth
Kühn (F.C. Germania u. Dessau) in 678 Pirmasens nach Ro-
tenbühlstr. 14. Fam. Std.Dir. Emil Jakubowski (Koschützer7)
in 811 Murnau nach Hechendorfer Str. 12 a. Hedwig Rink
(Eichberger 10) 7943 Ertingen, Bahnhofstr. 26. Fam Herbert/
Grete Semper geb. Schlender (Breite 2) 808 Fürstenfeldbrück,
Vicardistr. 11. Fam Heinz/Ursula Moormann geb. Schmidt
(Koschütz, Franz Seldte) 404 Neuss, Nordstr. 76. Fam. Kurt
Krause (Schmiede 58) 2054 Geesthacht, Wandsbeker Ring 11.
Fam Karl Scholtz u. Fr. Eveline geb. Rach (Schrotzer 62 u.
Uschhauand) 2103 Hamburg 95, Focksweg 16, mit Sohn
Michael; Sohnfam. Jörg-Peter wohnt 2103 Hamburg 95, But-
jadingerweg 13; Bruderfam. Gustav Rach DDR 2031 Groß
Toitin und Schwesterfam. Anneliese Krause 2 Hamburg 70,
Ahrensburger Str. 46. Charlotte Hackbarth (Gneisenau) 53
Bonn 1, Mozart-Str. 19.

Wir nahmen Abschied!

Eine Einladung zur Diamanten Hochzeit der Familie Rheinhold Stutzke hatte ich erhalten und freute mich sehr darüber. Das Leben dieser Familie hatte ich in Versen nachgezeichnet - doch dann, nur vier Tage vor diesem Diamantenfest, nahm Gott Frau Anna Stutzki zu sich in sein ewiges Reich.

Der Tag, an dem 60 Jahre Treue zueinander durch ein Fest gefeiert werden sollte, war nun ein Tag des Abschieds - eines Abschieds, der uns dennoch an ein Wiedersehen in einer anderen Welt glauben läßt! Abschied nahmen nun die Kinder, die Enkel und Urenkel - Abschied nahmen aber auch Freunde und Bekannte der Verstorbenen und viele Schneidemühler und Deutsch Kroner Heimatfreunde.

Treue war eine der liebenswerten Eigenschaften der verstorbenen Frau Anna Stutzki. Solange sie ihre Gesundheit erlaubte, besuchte sie unsere Treffen in Düsseldorf. - Die Treue der Verstorbenen hob auch der Prälat Snowatzki hervor. Sie war „Daheim“ wie auch hier in Düsseldorf ein treues Glied der kirchlichen Gemeinde. Immer war die Verstorbene eine große Marineverehrerin, darum auch war die Totenmesse eine Messe zu Ehren der hl. Mutter Maria.

Sie war ihrer großen Familie eine gute Mutter, ein fester Halt in freudigen und traurigen Stunden. Die Trauer der Angehörigen ist groß und berechtigt.

Für diese vorbildliche Mutter waren die Worte des hl. Augustinus die der Prälat Snowatzke sprach, gut gewählt: „Ihr Alle, die Ihr mich so geliebt habt, schaut nicht auf das Leben, das ich beendet, schaut auf das, was ich beginnen kann“. Alle, die Frau Anna Stutzki gekannt haben, werden Ihrer im Gebet nicht vergessen.

Beim Beibräun der Frau Anna Stutzki kamen mir Verse ein, die ich beim Tod meines Bruders empfand. Abgewandelt für viele Verstorbene schreibe ich sie auf.

Abschied.

Ihr gingt hinüber über jenen Hügel,
der als das letzte Ziel des Lebens uns gesetzt.
Gab Euch das Schicksal auch manch Glück und frohe
Jahre, gab es auch Sorgen um die Lieben, bis zuletzt.

Da standen wir vor Eurem kranzgeschmückten Sarge
 und weinen sprach ein jeder sein Gebet.
 Trost war dem leiderstarnten Herzen der Hauch der Liebe,
 der Euch am Grabe hat noch still umweht.

Wir, die nun noch weiterleben müssen,
bis Gott das Ziel uns einmal setzt.

Wir leiden und wir trauern,
um Euch bis ganz zuletzt.

Magdalena Spengler

Heute ist es selbstverständlich, daß die Post alles, wo die Anschrift nicht stimmt, zurückschickt oder (Drucksachen) vernichtet! Wundern Sie sich nicht, wenn auch Ihre Post an uns zurückgeht, weil die Heimatanschrift fehlt.

Ihre Nachlässigkeit kostet uns so viel Suchzeit, daß wir Sie so erinnern müssen. ~~~~~

Wir gedenken der Toten die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 18.4.78 Fr. Irmgard Ristow geb. Berg (Mk. Friedland) 208 Pinneberg 3, Am Stadtforst 12. - Am 7.3. durch Autounfall auf tragische Weise unverschuldet auch vom Fahrer - Fr. Maria Lobotzki geb. Sliwczynski (Schn., Eichberger 8) auf der Bundesstr. 432 in Tangstedt, whft. Norderstedt, Königsberger Str. 5 b. - Am 29.3. Fr. Maria Behrendt geb. Lübke (Schn., Erlenweg u. Berlin) mit 72 in 46 Dortmund 50, Am Flinsbach 12. - Am 13.7. Maler Albert Klemm (Dt. Krone) in DDR 2241 Krenzow, Krs. Anklam. - Am 26.7. Hfd. Richard Bötzer (Dt. Krone) mit 82 in 478 Lippstadt, Landsberger Str. 15. - Am 10. 8. Fr. Ruth Kleinau geb. Schrader (Schn. Albrecht 6) mit 84 in DDR 37 Wernigerode/Harz, Unter den Zindeln 3. - Am 8.9. Hauptloklf. a. D. Josef Spors (Schn., Breite 32) in 47 Hamm 1, Alleestr. 71. - Am 1.10. Fr. Emma Abel (Märk. Friedland) mit 86 in 2303 Gettorf, Hainstr. - Am 1.10. Fr. Erna Hellwig geb. Rieck (Schn., Rüster 5/6) mit 75 in 8035 Gauting b. München, Schloßpark 18. - Am 19.10. Fr. Gertrud Prange geb. Müller (Schn., Schützenstr.) in DDR 18 Brandenburg, Tismarkstr. 13 a -Mitte Oktober Sportkamerad Hellmuth Kühn (F.C. Germania, seit 25 Ing. bei Junkerswerken in Dessau) in 678 Pirmasens, Rotenbühlstr. 14. Am 4.11. Fr. Wilhelmine Schreiber geb. Salzmann (Schn., Ring 27) mit 89 in 506 Berg. Gladbach, Hermann-Löns-Str. 29 b. - Am 6.11. Schneidermeister u.t-mot-Kamerad Herbert Liermann (Schn., Schützenstr.) in 23 Kiel-Elmschenhagen, Haselbusch 23.

Wann ergeht der Ruf an uns?

Verständlich, wenn die Angehörigen vergessen, ihres lieben Toten mit einer Anzeige im Heimatbrief die letzte Ehre zu erweisen. Die Jüngeren haben leider meist andere Sorgen und die Alten sind kopflos und oft so gebrochen, daß sie selbst auch mit der ewigen Ruhe liebäugeln. Für viele gelten die Nachrufverse, die Erika Nokel unserem Hfd. Max Garske widmete: „Wer so gewirkt wie Du im Leben, wer so erfüllte seine Pflicht, und stets sein Bestes hergegeben, der stirbt auch selbst im Tode nicht.“

Nach langem, schweren Leiden nehmen wir in stiller Trauer und Dankbarkeit Abschied von meinem lieben Mann, unserem geliebten Vater und Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Major a. D.

WERNER KORDTS
16.3.1916 – 11.10.1979

Hildegard Kordts geb. Wroblewski
Wolfgang und Ose Kordts
Eckehard und Anke Kordts
Edwina und Mathias
sowie alle Angehörigen

Eckernförde, den 11. Oktober 1979
Karl-Samwer-Ring 2
früher Schneidemühl, Breitestr. 10

Postvertrieb: **A. BRAUN**

Sallstraße 76

3000 Hannover 1

H 2135 E

Fern der Heimat entschlief unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

MARIA BEYER

geb. Brose

geb. 28.5.1886 gest. 22.10.1979

In Liebe und Dankbarkeit
nehmen Abschied

Anna Krüger geb. Beyer

Franz Beyer und Frau Margarete

geb. Hundt

Otto Krüger und Frau Angelika

geb. Beyer

Paul Zuther und Frau Margarete

geb. Beyer

Franz Hinz und Frau Adelheid

geb. Beyer

4500 Osnabrück, An de Brehen 14

früher Schneidemühl, Schönlanckerstr. 120

In Liebe und Dankbarkeit haben wir am 10. Oktober
1979 Abschied genommen, von unserer lieben Mutter,
Schwiegermutter, Oma und Uroma

META GESKE

geb. Tetzlof

Im Alter von 89 Jahren

In stiller Trauer

Im Namen aller Hinterbliebenen

Walle Haase geb. Geske

Ruth Wanke geb. Geske

Fulda, Anton Schmitt Str. 8

früher: Schneidemühl, Königsblickerstr. 72

Nach kurzer Krankheit entschlief
heute mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater und Opa,
unser Bruder, Schwager und Onkel

Schuhmachermeister
WILHELM KRAUSE

im 69. Lebensjahr

In Dankbarkeit und stiller Trauer

Anneliese Krause, geb. Zumach

Peter Wohler und Frau Rosemarie

geb. Krause

Günther Jorzick und Frau Brigitte

geb. Krause

Siegfried Vehstedt und Frau Renate

geb. Krause

Klaus Treimer und Frau Jutta

geb. Krause

Joachim Baumgarn und Frau Rita

geb. Krause

Enkelkinder

und alle Anverwandten

2448 Burg auf Fehmarn, den 18. Juni 1979

Süderstraße 4, früher Mk. Friedland

Die Urnenbeisetzung fand in aller Stille statt.

79100492-1004926/30429

BUSSE KAETHE

11

KRONSBURGER STR. 8
2300 KIEL 14

mutter und tante

MARIE BENTHIN

geb. Köpnick

geb. 26.11.1891 gest. 23.10.1979

In stiller Trauer

Edith Müller geb. Benthin

Hans-Günter Müller

Christel Sidiropoulos

geb. Müller

Sokrates Sidiropoulos

Michael Müller

Thomas Müller

5309 Meckenheim, Heerstraße 65
früher Molkerei Alt Lobitz

Nach langer, schwerer Krankheit
nahm Gott, der Herr, meinen
lieben Mann, unseren herzens-
guten Vater, Bruder und Onkel

GERHARD WIESE

Bundesbahnoberinspektor i. R.

im 67. Lebensjahr

zu sich in den ewigen Frieden

In tiefer Trauer

Marlis Wiese geb. Garreis

mit Ursula und Markus

Gertrud Opiela geb. Wiese

Anneliese Schild geb. Marten

und alle Anverwandten

7500 Karlsruhe, den 24. Oktober 1979

Insterburger Straße 35 b

früher Tütz

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimat-
kreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint mo-
natlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +,
Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schön-
kirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung
(Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19,
Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats
erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000
Hannover 1.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr.
A. Gramse - Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Wald-
str. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,— DM, halbjährlich 13,—
DM, vierteljährlich 7,— DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten.
ANZEIGENPREIS Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM.
Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger
Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.